Montag, den 28. August 1933 — Nr. 201 — Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher öffentlicher Publikationskraft der Behörden

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Kreis Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 30 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Tannenberg Wendung deutschen Schicksals

Deutschland huldigt Ostpreußen und seinem Retter - Machtvolle Kundgebung der Einheit und der Treue - Feierlicher Staatsakt an geheiligter Stätte - Hindenburgs schlichtes Wort: „Wir wollen treu zusammen halten!" steht über dem glanzvollen Tag

Ehrentag von Tannenberg

Der Anmarsch

Die Sterne glitzerten noch, als die Städte und Dörfer des Schlachtfeldes von Tannenberg erwachten, und die Scharen der Begeisterung sich sammelten. Von weit ab gelegenen Dörfern setzte der Anmarsch schon um Mitternacht ein, und die endlosen Kolonnen dokumentierten eine Marschbereitschaft, deren nationale Bedeutung über die bloße Feststellung hinausging: Dies Deutschland ist bis zum letzten Mann, ja, bis zum letzten Kind erwacht. Wie ein Kinderkreuzzug muteten die formierten Scharen des jüngsten Deutschland an, die dem einen Ziel zustrebten, jener Stelle, an der in den schicksalsentscheidenden Stunden Deutschlands großer Feldherr die Riesenschlacht lenkte, und vor der man ihn heute das neue Deutschland grüßen hören will. Kaum hatte es zu dämmern begonnen, so bewegten sich über die Landstraßen, die als Einbahnstraßen vorgesehen waren, ununterbrochene Schlangen Fahrräder und Kraftfahrräder, Kraftwagen und riesige Lastautos und Omnibusse. Auf den Fußwegen die singenden, wandernden Kolonnen im braunen, schwarzen und Bürgerkleid.

Im Ehrenhof von Tannenberg

Um 7 Uhr morgens durchbrach strahlender Sonnenschein das Gewölk und hüllte die acht gewaltigen Türme des Denkmalbauwerkes in seinen Glanz. Schon haben sich im großen Rund des Ehrenhofes die Ehrengäste in großer Zahl eingefunden. In die Stille des Ehrenhofes, in dessen Mitte unter hochragendem Kreuz im blumenbestandenen Kolossalgrab 20 unbekannte deutsche Helden zum ewigen Schlummer gebettet sind, erschallen Trommeln und Pfeifen der anmarschierenden Kolonnen hinein. Mit ihren wehenden Wimpeln haben sich draußen vor dem Eingangssturm die Jüngsten versammelt. Abteilungen der Reichswehr sind außerhalb des Denkmals in Galauniform angetreten. Im Ehrenhof bildet eine Kette von SS-Männern einen Ring vor den Aufgangsstufen. Immer noch marschieren ununterbrochen neue braune und schwarze Kolonnen heran und nehmen im weiten, hinter dem Denkmal gelegenen Stadion Aufstellung. Gegen 8 Uhr erfolgt der Einzug der unzähligen NSDAP-Standarten. Hitler-Jugend mit Geigen und sonstigen Musikinstrumenten rücken in den Ehrenhof ein, von begeisterter Erwartung fiebernd. Ueber der großen Menge liegt die Spannung des einzigartigen Erlebens.

Empfang der Treuefahrer

Zur Linken des Platzes des Reichspräsidenten hatten 120 Seekadetten des Schulschiffes „Gorch Fock" und eine Reichswehrkompagnie Aufstellung genommen. Auf den Aufgangsstufen um den Ehrenhof herum hatten sich die Fahnen der Kriegervereine verteilt, während auf den Umgangsbögen zwischen den Türmen die Fahnen der politischen Organisationen Aufstellung genommen hatten.

Kurz vor dem Glockenschlag 9 klangen von den Türmen Fanfaren hernieder, die den Beginn des feierlichen Aktes ankündigten. Das Eingangstor öffnete sich und unter Vorantritt des Oberpräsidenten Koch, der die SA-Fahnen begrüßte, erschien Staatssekretär Funk mit Gefolge, der Oberleiter der einzigartig herrlich durchgeführten Ostlandtreue-Fahrt. — Dann hielt

Staatssekretär Funk

folgende Ansprache: „Herr Oberpräsident! Die Ostlandtreue-Fahrt, die unter meiner Führung steht, hat ihr erstes Ziel erreicht. Hier auf historischem Boden unter dem hochragenden Ehrenmal für eine der größten Schlachten der Weltgeschichte und in freudiger Erwartung des Siegers von Tannenberg, des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, unseres allverehrten Reichspräsidenten, geloben 1300 Kraftfahrer aus ganz Deutschland dem deutschen Osten unverbrüchliche Treue. In dieser feierlichen Stunde blickt das neue Deutschland voll Stolz und Bewunderung auf Ostpreußen. Hier ging die von unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ausgelegte Saat der nationalen Erhebung und Befreiung am sichtbarsten und schönsten auf dank einer beispiellosen Kraftanstrengung und Opferwilligkeit der Bevölkerung unter Ihrer tatkräftigen und entschlossenen Führung. Wir Ostlandfahrer sind hierhergekommen, um das ostpreußische Wunder mitzuerleben und Ihnen und allen lieben ostpreußischen Volksgenossen durch die Tat unseren Dank abzustatten. Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Ihnen die Treubotschaften aus allen deutschen Landen hiermit zu überreichen. „Heil Ostpreußen!"

Im Anschluß an die Rede Funks beim Empfang der Ostlandtreue-Fahrt dankte

Oberpräsident Koch

dem Staatssekretär Funk und gleichzeitig allen übrigen nach Ostpreußen gekommenen Treuefahrern im Namen der Provinz und der gesamten Bevölkerung Ostpreußens. Die Bevölkerung dieser Provinz sei stolz darauf, daß soviel Volksgenossen aus allen Gauen unseres deutschen Vaterlandes am heutigen Tage hierher gekommen seien, um an dieser historischen Stätte im Beisein unseres verehrten Generalfeldmarschalls, im Beisein auch unseres Führers, des Volkskanzlers Adolf Hitler, diese weihevolle Stunde zu erleben. Grüßen Sie Deutschland, grüßen Sie das Vaterland, sagen Sie unseren Brüdern und Schwestern, hier ständen Menschen, die nichts anderes wollen, als Arbeit und Brot zu verdienen, daß hier Menschen stehen, die aber auch gewillt sind, wenn es sein muß, ihre liebe Heimat, ihre Scholle mit dem Letzten zu verteidigen.

Feierlicher Staatsakt

Unter Marschklängen erfolgte dann der Einmarsch einer Reichswehrabteilung mit den ruhmbedeckten 14 ostpreußischen Regimentsfahnen, die an der Vorderseite des Heldengrabes Aufstellung nahmen. Motorengeräusch ertönte aus der Luft: eine Königsberger Fliegerstaffel erschien, bald darauf ein im Verkehrsdienst der Reichsregierung stehendes dreimotoriges Flugzeug, welches wiederum von einer weiteren Staffel abgelöst wurde. Aus den Flugzeugen entboten die Flieger mit erhobenem Arm den Hitlergruß.

Die Ehrengäste

Unendlich groß ist die Zahl der Ehrengäste, die dem Staatsakt neben dem Reichspräsidenten, dem Volkskanzler und dem preußischen Ministerpräsidenten Göring beiwohnen. Von der Reichsregierung sind weiter Vizekanzler von Papen und Reichswehrminister von Blomberg erschienen. Viele Vertreter der Reichswehr und der Marine, an ihrer Spitze der Chef der Heeresleitung, General von Hammerstein, und der Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, sind anwesend. Neben dem Staatssekretär Dr. Meißner sieht man u. a. die Staatssekretäre Körner, Lammers, Grauert und Funk. Auch aus Ostpreußen sind mit dem Oberpräsidenten Koch viele Ehrengäste eingetroffen. Zahlreich sind weiter die Ehrengäste aus Danzig. Auch Vertreter des Memel-Direktoriums geben durch ihre Teilnahme gleichfalls ihrer Verbundenheit Ausdruck. Erschienen ist ebenfalls Bischof Maximilian Kaller.

Freudige Unruhe bemächtigte sich der Menge, als gegen 10 Uhr der Präsentiermarsch das Kommen der Ehrengäste ankündigte, während die Batterien 21 Salutschüsse abgaben. Unter brausenden Heilrufen der Kundgebungsteilnehmer trat sodann der Reichspräsident in der Feldmarschallsuniform in den Ehrenhof, begleitet vom Reichskanzler, dem Ministerpräsidenten und seinen Familienangehörigen.

Während die Salutschüsse abgegeben wurden, grüßte der Generalfeldmarschall stehend die präsentierten Ruhmesfahnen. Danach nahm er im Ehrensessel angesichts des hochragenden Gedächtniskreuzes Platz, ihm zur Rechten saß der Volkskanzler, zur Linken Ministerpräsident Göring und auf den Sesseln dahinter die Angehörigen des Reichspräsidenten.

Nach dem Eintreffen der Ehrengäste und dem Abschreiten der Front der aufmarschierten Verbände ergriff Oberpräsident Koch das Wort.

Nach ihm hielt Ministerpräsident Göring eine Ansprache. Dann sprach

Reichskanzler Adolf Hitler

Herr Generalfeldmarschall! 19 Jahre sind vergangen, seit dem gewaltigen Tage, da das deutsche Volk nach Jahrhunderten wieder Kunde von dem nunmehr glanzüberstrahlten Namen Tannenberg erhielt. Ein unsichtbares Schicksal hing damals drohend über Volk und Reich. Ohne eigene Schuld mußten unsere Männer Deutschland vor den Angriffen einer erdrückenden Uebermacht mit Leib und Leben beschützen. In unvergleichlichem Heldenmut stürmten die Armeen im Westen, hielten die wenigen Divisionen im Osten. Und doch schob sich, alles erdrückend, die zahlenstarke Uebermacht unseres russischen Gegners tief in das deutsche Land.

Große Teile Ostpreußens verfielen der Zerstörung. Aus Aengsten und Sorgen stiegen die Gebete von Millionen empor zum Allmächtigen. Mit dem Namen Tannenberg hat sich die Rettung vollzogen. Denn nicht eine Schlacht wurde hier geschlagen, sondern das deutsche Schicksal gewendet, Ostpreußen befreit und Deutschland gerettet. Seit diesem Tage begann jene unerhörte Schlachtenfolge im Osten, die Rußland als kämpfende Macht überwand, die deutschen Heere mit unvergänglichem Ruhm bedeckte, die deutsche Nation aber für immer Ihrem Namen, Herr Generalfeldmarschall, zu treuem Dank verpflichtete. Denn ganz gleich, wie auch das heroische Ringen Deutschlands enden mußte, der große Krieg wird für immer unserem Volke das stolze Gefühl vermitteln, einst für des Vaterlandes Freiheit und Leben unvergängliche Opfer gebracht zu haben. Die Geschichte aber wird in kommenden Zeiten ein Verständnis dafür besitzen, daß ein Volk nach dem Verlust eines Krieges, den es selbst nie gewollt hatte, nur deshalb unwürdig unterdrückt und schmachvoll mißhandelt wurde, weil es seine Freiheit nicht wehrlos preisgab, sondern unter unsäglichem Leid, in nie dagewesenen Opfern das Recht seines Lebens und die Unabhängigkeit seines Wollens zu verteidigen versuchte.

Damals, Herr Generalfeldmarschall, hat es mir das Schicksal zu meinem Glück gestattet, als einfacher Musketier in den Reihen meiner Brüder und Kameraden für unseres Volkes Freiheit mitkämpfen zu dürfen. Heute empfinde ich es bewegten Herzens als ein gnädiges Geschenk der Vorsehung, hier auf dem Boden des ruhmvollsten Schlachtfeldes des großen Krieges im Namen der geeinten deutschen Nation und für diese Ihnen, Herr Generalfeldmarschall, erneut den Dank aller in tiefster Ehrerbietigkeit aussprechen zu dürfen. Wir sind glücklich, daß wir diesen Ehrentag des deutschen Volkes mit dem feiern dürfen, der ihn uns einst gegeben hat. Die deutsche Reichsregierung handelt damit für das ganze deutsche Volk, wenn sie dem heißen Wunsche Ausdruck gibt, daß Ihr Name, Herr Generalfeldmarschall, für immer nicht nur durch diese Tat in unserem Volke weiterleben möge, daß nicht nur die Steine dieses Denkmals von Ihnen sprechen sollen, sondern daß in langer Geschlechterfolge auch lebende Zeugen in Verbundenheit mit diesem heiligen Boden von ihrem großen Ahnen künden.

Die deutsche Reichsregierung hat daher als Vertreterin der nationalen Ehre und in Erfüllung der Pflicht der nationalen Dankbarkeit beschlossen und zum Gesetz erhoben, daß jene Scholle dieser Provinz, die heute mit Ihrem Namen, Herr Generalfeldmarschall, verbunden ist, so lange frei sein soll von den öffentlichen Lasten des Reiches und der Länder, solange sie durch einen männlichen Erben mit dem Namen Hindenburg verbunden bleiben wird.

Hohe Begeisterung flammt auf. Dann ehrfürchtige Stille ringsum:

Der Herr Reichspräsident

hat sich erhoben. Langsam schreitet er zum Rednerpult und spricht dann mit fester Stimme:

Am heutigen Tage ist an dieser Stelle unser erstes Gefühl treues Gedenken an die toten Kameraden, die auf dem weiten Felde deutschen Heldentums in ihren Gräbern ruhen. Ihnen, die uns ein unvergeßliches Vorbild sein müssen, die ihr Leben hingaben für ihr Vaterland, gilt unser ehrfurchtsvoller Gruß und unser unauslöschlicher Dank, als dessen Ausdruck ich diesen Kranz niederlege.

(Die Fahnen senken sich, Tausende von Händen recken sich empor zum Gruß. Das Lied vom guten Kameraden ertönt, die Glocken läuten. Dann liegt eine Minute des Schweigens über ganz Ostpreußen.)

Wenn ich — so fuhr der greise Feldmarschall fort — in der Erinnerung an die eben erwähnte Zeit weitergehe, so gedenke ich zunächst in Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit meines Kaisers, Königs und Herrn, dessen Vertrauen und dessen Befehl mich einst hierher berief. Ich gedenke ferner in nie versiegender Dankbarkeit meiner damaligen Kampfgenossen vom ältesten General bis zum jüngsten Musketier, die alle beseelt waren vom festen Siegeswillen, von der opferbereiten Hingabe für das Vaterland. Heute wird mir auf diesem Schlachtfelde eine Ehrung zuteil, der gegenüber ich zunächst erklären möchte, nur meine Pflicht getan zu haben. Ich nehme diese Ehrung an, nicht meiner Verdienste wegen, sondern weil ich in ihr ein Symbol für die feste Verbundenheit meiner Person und meiner Nachkommen mit dem alten preußischen Heimatboden erblicke. Und so spreche ich denn hiermit meinen herzlichsten Dank aus insbesondere dem Herrn Reichskanzler, dem Herrn Ministerpräsidenten und dem Herrn Oberpräsidenten, sowie auch durch diese Herren allen denen, die meiner so freundlich gedacht haben. Ich glaube, daß wir diese Feier nicht würdiger beschließen können, als durch den gemeinsamen Vorsatz zur Einigkeit in Liebe und Treue zum Vaterlande und durch den alten Soldatenruf, der einst auch über dieses Schlachtfeld brauste — Deutschland Hurra, Hurra, Hurra!

Nach dem Gesang des Deutschlandliedes **reichte der Reichspräsident in stiller Ergriffenheit** dem Kanzler, dem Ministerpräsidenten und dem Oberpräsidenten **die Hand.** Danach ging er mit

Reichsregierung um das Heldendenkmal her- kam und besichtigte die auf einer Tafel aufgestell- ten Sendbotschaften der Ostlandtreue-Fahrer. Vor dem Stadion grüßte der Reichspräsident die aufgestellten Formationen, und Ministerpräsident Göring brachte auf ihn ein dreifaches Sieg-Heil aus, in das die Kundgebung begeistert ein- stimmte. Der Generalfeldmarschall dankte mit den kurzen Worten: „Wir wollen treu zusammenhalten."

Ministerpräsident Göring übermittelte den vielen Zehntausenden im Stadion versammelten SA-Männern die Grüße des Reichspräsidenten. Weil der Führer in wenigen Stunden vor den Brüdern im Westen erscheinen wolle, könne er die Front hier in Ostpreußen nicht mehr ab- schreiten und überlasse dies dem Ministerpräsi- denten als seinem Vertreter. Bevor in wenigen Minuten das Flugzeug den Führer nach dem Westen trage, rufe er zu einem dreifachen Sieg- Heil auf für die Vorkämpfer für Deutschlands Freiheit.

Hiernach schritt der Ministerpräsident mit sei- ner Begleitung die Front der aufgestellten SA- Formationen ab.

Die Kundgebung nahm bei strahlendem Wet- ter einen reibungslosen Verlauf. Die Menge zerstreute sich frohgestimmt, und die Ostland- treue-Fahrer verließen in rascher Fahrt die ruhmreiche Stätte zur Weiterfahrt durch das schöne Ostpreußen.

Eckpfeiler des Reiches

Die Reden von Oberpräsident Koch und Ministerpräsident Goering bei dem feierlichen Staatsakt im Tannenberg-Ehrenmal

Den feierlichen Staatsakt im Ehrenhof des Tannenberg-Males leitete

Oberpräsident Koch

mit einer Ansprache ein, in der er u. a. ausführte:

Hochverehrter Herr Generalfeldmarschall und Reichspräsident! Es ist mir eine hohe Ehre, Eurer Exzellenz hier an geweihter Stätte die er- gebensten Grüße des Volkes der heiligen ostpreu- ßischen Erde übermitteln zu dürfen. Gibt dieser Tag doch in besonderem Maße die Möglichkeit, die unauslöschbare Dankbarkeit zu bekunden, die das deutsche Volk, Ihnen, Herr Generalfeld- marschall, gegenüber empfindet. Ohne Beispiel in der Geschichte der Völker sind die deutschen Waffentaten, die unter Ihrer Führung vollbracht wurden. Unvergänglichen Dank wissen Ihnen die Ostpreußen dafür, daß Sie in diesem gigan- tischen Ringen die Heimaterde vom Feinde be- freiten. Der Provinziallandtag der Provinz Ost- preußen weiß sich mit dem gesamten deutschen Volk und insbesondere mit der ostpreußischen Be- völkerung eins in der Liebe und Verehrung für unseren greisen Reichspräsidenten, den General- feldmarschall von Hindenburg, der die Provinz Ostpreußen vom Feinde befreite und als Führer in Krieg und Frieden dem deutschen Volk mit starker Hand seine innere Freiheit wiedergegeben hat. Wunsch des Provinziallandtages und der Vertretung der ostpreußischen Bevölkerung ist es deshalb, daß die Familie von Hindenburg für alle Zeiten mit der Provinz Ostpreußen durch Blut und Boden auf das engste verbunden bleibt. Der Provinziallandtag bittet demgemäß die Reichs- und Staatsregierung im Interesse des ganzen deutschen Volkes, die Verbindung der Familie Hindenburg mit dem ostpreußischen Volk und der ostpreußischen Scholle, die ewig deutsch bleiben werden, für immer sicherzustellen. Als nationalsozialistischer Treuhänder und im Na- men dieser Provinz gelobe ich Ihnen, Herr Ge- neralfeldmarschall, unwandelbare Treue. Im- merdar wird Ostpreußen dem Reich als Eckpfeiler erhalten bleiben. Dafür einzu- stehen und zu kämpfen, wird immerdar unser un- beugsamer und unerschütterlicher Wille sein. Nehmen Sie, Herr Generalfeldmarschall, dieses Gelöbnis entgegen als das ewige Treuebekennt- nis zum großen deutschen Vaterland.

Nach dem Oberpräsidenten Koch hielt

Ministerpräsident Goering

eine Ansprache und führte u. a. aus:

Gestatten Sie mir, hochverehrter Herr Gene- ralfeldmarschall, daß ich mich des stolzen Auftra- ges erledige, den ich heute als preußischer Mi- nisterpräsident übertragen bekam. Dieser Tag weckt in mir stolze Empfindungen, denn als Führer Preußens darf ich heute wieder sehen, wie die schwere Zeit der Schmach und der Schande vorüber ist, wie sich das preußische Volk heute im Rahmen des großen deutschen Vater- landes leidenschaftlicher denn je wieder bekennt zu seiner stolzen Geschichte und zu seinen gro- ßen Männern. Ein genialer Entschluß, ein ent- schlossener Wille, die Kraft Ihrer Handlung hat die Provinz gerettet. Ostpreußens Verlust wäre die Vernichtung Preußens gewesen. Von hierher kam Preußen. Ostpreußen wird immer der Eckpfeiler Preußen-Deutschlands blei- ben.

Wir haben es bitter empfunden, daß nach dem gewaltigen Ringen des Weltkrieges schein- bar das deutsche Volk sich verloren hatte; wir haben es bitter empfunden, daß es Jahre gege- ben hat, in denen deutsche Volksgenossen in die Irre gegangen sind, Jahre gegeben, in denen man nichts wissen wollte von den großen Taten und Leistungen der deutschen Armeen, ihres Führers insoderheit. Wir dürfen deshalb den heutigen Tag als eine bescheidene Gutmachung ansehen, glücklich darüber, daß ein Volk wieder zu sich selbst zurückgefunden hat und dies dadurch zum Ausdruck bringt, daß es an dieser geweihten Stelle, an der einst das Schicksal der engeren und weiteren Heimat entschieden wurde, diesen Dank nun abstattet.

Es ist von altersher eine stolze preußisch- deutsche Tradition gewesen, für die gewaltigen Taten seiner Feldherren den Dank des Volkes diesen Feldherrn auszudrücken. Und so soll auch heute Ihr Name, Herr Generalfeldmarschall, und damit Ihre einzigartige gewaltige Tat verbun- den werden mit der Erde, mit der Scholle gerade Ihrer engeren Heimat, die Sie allein durch Ihre Entschlossenheit, durch Ihren Mut und Ihr Kön- nen gerettet haben. Ich darf deshalb heute im Namen des preußischen Volkes nachholen, was einst versäumt worden ist. Es be- glückt mich insonderheit, daß das Volk seinen Dank abstatten kann mit einer Erde, die einst schon vor vielen hundert Jahren im Besitz Ihrer Väter und Vorfahren gewesen ist. Und wenn wir heute den Dank für die Errettung Ostpreu- ßens aus schwerster Not Ihnen dadurch abstat- ten, dann klingt nebenbei auch der Dank des heutigen preußischen Volkes für das mit, was Sie in weiser Voraussicht am 30. Ja- nuar getan haben. Zum zweiten Male fühlt Ostpreußen sich errettet, zum zweiten Male zu- sammengeschweißt mit dem Vaterlande. Ich darf deshalb, Herr Generalfeldmarschall, Ihnen nun die Schenkungsurkunde überreichen und ihren Inhalt zur Kenntnis bringen:

„Dem Reichspräsidenten, Generalfeldmar- schall Paul von Beneckendorf und Hinden- burg, übereignet Preußen in Ehrfurcht und Dankbarkeit als eine Schenkung des Landes die Domäne Langenau und Forst Preußen- wald zur dauernden Vereinigung mit dem angrenzenden Altbesitz Neudeck und zur Bil- dung eines hindenburgischen Hausgutes Rit- tergut Neudeck und Preußenwald."

So möge das Haus Hindenburg zu allen Zei- ten fest begründet stehen im preußischen Boden. Dank dem Befreier Ostpreußens!

Der Wortlaut des Steuerbefreiungs- gesetzes

Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht den Wort- laut des Gesetzes über die Befreiung des Reichs- präsidenten von Hindenburg von Reichs- und Landessteuern für das Rittergut Neudeck. Das vom 27. August 1933 datierte, vom Reichskanz- ler Adolf Hitler und dem Reichsminister der Fi- nanzen Graf Schwerin von Krosigk angefertigte Gesetz lautet:

§ 1. Reichspräsident von Hindenburg und seine Abkömmlinge werden für das Rittergut Neudeck von der Zahlung der Steuern des Reiches und des Landes Preußen für die Zeit befreit, in der sich das Rittergut im Eigentum des Reichspräsidenten oder eines seiner Ab- kömmlinge im Mannesstamm befindet.

Welche Grundstücke zum Rittergut Neudeck ge- hören, bestimmt das preußische Staatsmini- sterium.

§ 2. Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1933 in Kraft.

Von Tannenberg zum Niederwald- Denkmal

Sofort nach dem feierlichen Staatsakt am Tannenberg-Denkmal begaben sich Reichskanzler Adolf Hitler und Ministerpräsident Göring nach Königsberg, um von dort nach Berlin zu fliegen, da der Kanzler den Willen geäußert hatte, an der großen Kundgebung am Niederwald-Denkmal teilzunehmen.

Um 13.50 Uhr zwischenlandete das Flugzeug auf dem Tempelhofer Feld. Der Reichskanzler, der sich in Begleitung des Vizekanzlers von Papen und des Reichswehrministers von Blom- berg befand, ließ es sich nicht nehmen, den Start zum Weiterflug ein wenig zu verzögern, um Oberleutnant Seidemann, der am Sonntag auf der dritten Etappe des Deutschland-Fluges wie- derum das Zielband als erster überflogen hatte, zu begrüßen. Er richtete an ihn einige Worte des Glückwunsches, ebenso auch an seinen Be- gleiter. Der Reichswehrminister schloß sich den persönlichen Glückwünschen an. Kurze Zeit dar- auf startete die Maschine mit dem Kanzler, dem Vizekanzler von Papen und dem Reichswehr- minister von Blomberg zum Fluge nach Wies- baden, von wo sich der Kanzler nach dem Nieder- wald-Denkmal begab.

Neuer Protest des Oberkirchenrates im Memeler Kirchenkonflikt

Die Antwortnote dem litauischen Gesandten überreicht

In der Beantwortung der von dem litauischen Gesandten am 24. August überreichten Note zum Memeler Kirchenkonflikt hat, wie der Evange- lische Pressedienst meldet, der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union eine Antwort- note überreichen lassen. Diese Note wiederholt den bereits mündlich vorgetragenen Protest ge- gen die Annullierung des Memelabkommens durch die litauische Regierung.

Diplomatenkorps fährt nach Nürnberg

Ein eigener Sonderzug für die in Deutschland akkreditierten Ländervertreter

Das zum Reichsparteitag der NSDAP. einge- ladene diplomatische Korps wird am Freitag, 1. September, 16.15 Uhr, am Nordbahnhof Nürn- berg in einem eigenen Sonderzug ankommen. Dieser Sonderzug wird aus 14 Wagen bestehen. In diesem Sonderzug, der von Freitag bis Sonntag abend am Nordbahnhof stehen und auch Schlaf- und Aussichtswagen aufweisen wird, werden die Diplomaten während ihres Nürn- berger Aufenthaltes wohnen. Am Bahnsteig wer- den Radioanlagen mit Lautsprechern aufgestellt, direkte Telephonleitungen werden in die einzel- nen Waggons gelegt.

Zum Herbstappell selbst werden die Diploma- ten in Privatautos am Luitpoldhain vorfahren und bei der Aufstellung wie bei der Abnahme der Herbstparade zugegen sein. Uebrigens kom- men auch verschiedene hohe Gäste mit Sonder- flugzeugen in Nürnberg an. Unmittelbar nach ihrer Ankunft werden die Diplomaten an der großen Kulturtagung um 17 Uhr teilnehmen, wo der Führer seine große Rede halten wird. Dies ist übrigens die einzige Rede, die im Rundfunk übertragen werden wird. Anschließend an die Kulturtagung begibt sich das diplomatische Korps zur Festaufführung der „Meistersinger von Nürnberg" ins Opernhaus. Anschließend wer- den dann die Mächtevertreter wieder zu ihrem Sonderzug gebracht.

„Unserem Parteitag zum Gruß"

Ein Begrüßungswort von Reichsminister Franz Seldte

Unter der Ueberschrift „Unserem Parteitag zum Gruß" veröffentlicht Reichsarbeitsminister Franz Seldte ein Begrüßungswort, in dem es u. a. heißt:

Nicht das ist das Entscheidende, daß der Nürn- berger Parteitag Hundert- und Aberhundert- tausende um Adolf Hitler schart, sondern was sich in diesen Aberhunderttausenden, in uns allen um den Volkskanzler Adolf Hitler schart, gibt diesem Tage das moralische und historische Gewicht.

Adolf Hitlers schwerer Weg und Werdegang ist der Weg der selbstlosen Opferfreu- digkeit, der durch Totschweigen, Verachtung, Verleumdung und Haß führte und auf dem er keinem anderen Stern vertraute, als dem des Glaubens, daß sich Sauberkeit und Ech- heit und die glühende nationale Idee irgendwann einmal durchsetzen müssen. Und nachdem sich Adolf Hitler durchgesetzt hatte, erwies er sich als der Großdenkende: Er schuf nicht neue Trennungen im Volk, sondern er suchte zu vereinen alle, die guten Willens sind.

Wir, die alten Frontsoldaten, die Mitträger seiner Idee, wollen, ob wir Mitglieder der Partei sind oder nicht, in seinem Geist Beispiel dafür sein, daß im deutschen Volk niemals neue Trennungslinien ent stehen. Sein und unser Wesen gebietet aus un serem Fronterlebnis heraus: Wir alle haben all unsere Volksgenossen ohne Ausnahme und ohn Einschränkung darnach zu werten, ob sie den verpflichtenden Geist in sich tragen: der Treue zum Führer Deutschlands, der Verantwortung gegenüber dem ganzen Volk und dem einzelnen Deutschen, der Pflichterfüllung in sich selbst. Diese innere Bewährung, die Bewährung der dem Volke dienenden Persönlich keit, ist das Zeichen der neuen Hoheit de Deutschen Reiches und der neuen Erziehung de deutschen Menschen.

Wenn ich heute, der Mitarbeiter Hitlers und der Bundesführer des Stahlhelms, den Nürn berger Tag des deutschen Geistes grüße, so tu ich es in dem Stolze, in der Dankbarkeit und in dem Wissen, daß alle diejenigen, die durch das Zeichen des Stahlhelms in mir ihren Bun desführer und mit mir in Adolf Hitler ihren obersten Führer sehen, erfüllt sind von dem Geiste und der Moral, die einst Preußen und Deutschland erhoben haben zu Glück und Größe und die das neue Reich untermauern und es er füllen werden mit neuem Glück und mit neuer Größe.

Wenn draußen im Lande noch Zeichen der Ri valität lebendig geblieben sind, einer Rivali tät, die in den 14 Jahren gut und notwendig war, weil sie anfeuernd wirkte auf beide Teile, so bin ich überzeugt, daß heute, da die Träger meines Zeichens, des Stahlhelmzeichens, den obersten SA-Führer durch meine Person und durch ihren eigenen Geist und Willen unlösbar verbunden sind, diese Rivalität übergehen wird und übergehen muß in aufrichtige und herzliche Kameradschaft im Sinne des großdenkenden Führers, in meinem Sinne und im Sinne un seres großen Kameradschaftsgedankens.

Ich grüße mit meinen Getreuen der 14 Jahre unseren Führer und unseren Par teitag. Ich weiß, daß die Zukunft Deutsch lands darauf beruht, daß die geistige und mora lische Kraft des Führers seine Selbstlosigkeit sein Verantwortungsbewußtsein, sein Fleiß und die Größe seines Denkens erzieh lich das ganze deutsche Volk erfaßt. Ich versichere dem Führer, dem Volkskanzler Adolf Hitler in dieser Stunde, daß unser Stahlhelm restlos hingegeben ist und hingegeben bleibt der Idee, die aus den Gräben des großen Krieges aufstieg und Gestalt gewann in den Frontsoldaten, dem Feldmarschall und seinem Kanzler:

Front-Heil und Sieg-Heil Adolf Hitler!

Der Deutschlandflug

Start zur zweiten Etappe

Samstag früh um 6 Uhr starteten die Deutsch- land-Flieger zu ihrer zweiten Flugetappe im Flughafen Tempelhof. Auf dem Rollfeld hatten sich wieder zahlreiche Ehrengäste eingefunden, unter ihnen der Präsident des Deutschen Luft- sportverbandes von Hoeppner. Die Flieger wur- den in Gruppen zu je vier gestartet. Als erste wurden die Teilnehmer der Klasse C auf ihre 1345 Kilometer lange Flugstrecke geschickt, die sie in den Nordwesten bis nach Wyk auf Föhr und Westen bis nach Düsseldorf und Münster wieder zurück nach Berlin führte.

Auf dem Flugplatz in Bremen hatten sich ebenfalls Tausende von Interessenten eingefun- den, die um 8.17 Uhr als ersten Flieger Scheuer- mann (Berlin) begrüßen konnten. In kurzen Abständen landeten dann die übrigen Teilneh- mer, die schon nach kurzer Pause wieder auf- stiegen. Die große Klasse wurde von Seidemann angeführt. Starke Bodennebel lagerten zwischen Bremen und Münster, so daß mehrere Maschinen zurückkehrten. Gegen 10.30 Uhr mußte auf dem Flughafen Bremen Startverbot für alle Ma schinen erlassen werden, da über dem Barn storfer Moor vor Osnabrück eine dichte Nebel wand lag.

Nach etwa einer Stunde Startverbot für die nach Bremen zurückgekehrten 19 Maschinen wurde um 11.40 Uhr der Start wieder freige- geben. Um 12 Uhr war die letzte Maschine zum Weiterflug gestartet.

In Münster traf um 9.52 Uhr als erster Flieger Scheuermann ein. Ihm folgten um 9.53 Uhr Seidemann und in kurzen Abständen weitere 13 Maschinen. Schon um 10.04 Uhr setzte Seidemann als erster seinen Flug nach Düsseldorf fort. Die starken Nebelbildungen auf der Flugstrecke Bremen—Münster behinderten die Flieger. Bis 13.20 Uhr hatten 96 von den 104 in Berlin gestarteten Maschinen den Zwangslandungsplatz Münster passiert. Mehrere Flugzeuge mußten Notlandungen zwischen Bre- men und Münster vornehmen, wobei einige zu Bruch gingen. Alle Piloten klagten darüber, daß sie zwischen Bremen und dem Teutoburger Wald kilometerlang ohne jede Sicht durch Nebel fliegen mußten.

Auf dem Fluge nach Düsseldorf pas sierten die Deutschlandflieger in planmäßig schnellem Fluge das Industriegebiet. Bei dem Fluge fiel vor allem die Regelmäßigkeit der Fahrt auf. Weiter imponierte die Disziplin, mit der die einzelnen Staffeln zusammenhielten eine Maschine als Führung, die beiden anderen links und rechts vom Führungsapparat.

Auf dem Düsseldorfer Flughafen, dem Wendepunkt der Deutschlandflieger, hatte sich bereits am frühen Morgen bei prächtigem Sommerwetter eine vieltausendköpfige Zu- schauermenge eingefunden. Als erster Flieger traf um 10.27 Uhr Seidemann auf seinem roten Heinkel-Flugzeug ein. Seidemann verließ den Düsseldorfer Flughafen gegen 11 Uhr. Als zwei- ter traf Scheuermann ein, ihm folgten dann in kurzen Abständen die weiteren Maschinen. Bis 14 Uhr waren 87 Maschinen gelandet, davon waren bis zur gleichen Zeit wieder 76 nach Han- nover gestartet.

Auf dem Flugplatz Hannover kam Seidemann als der erste Teilnehmer um 12.25 Uhr in Sicht. Es folgte um 12.26 Uhr Scheuer- mann. Zehn Minuten später startete Seidemann bereits wieder. Leider mußten einige Not landungen auf der Strecke nach Hannover vorgenommen werden. So war H 7 (Klemm- Siemens) bei Lahr, K 1 (Hoffmann auf Klemm) bei Münster, S 1 (Kinna Messerschmidt) bei Essen, F 7 (Brügmann auf Messerschmidt Argus) bei Twistringen niedergegangen.

Von Hannover gings nach Magdeburg.

Seidemann als erster in Berlin

Seidemann hat um 14.20 Uhr das Zielband Flughafen überflogen. Er hatte wieder gegen- über seinem nächsten Konkurrenten, Scheuer- mann auf Messerschmidt, der um 14.58 Uhr lan- dete, einen Vorsprung von fast 40 Minuten her- ausgeflogen.

Bis zum ersten Kontrollschluß um 19 Uhr waren am Samstag insgesamt 73 Flugzeuge in Tempelhof gelandet. Neben dem tödlich verun- glückten Poß und seinem freiwillig ausgeschie- denen Kameraden Osterkamp werden noch wei- tere 17 Teilnehmer gemeldet, die den Weiterflug einstellen mußten.

Bei genauer Ueberprüfung der Landungen und Ausfälle ergab sich am Samstagabend, daß 21 weitere Bewerber am Deutschlandflug 1933 aus geschieden sind.

Nr. 201 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 28. August 1933

Aus der Stadt

Bamberger Reiter in Soest

Von einem zahlreichen Publikum erwartet und freudig begrüßt trafen am Samstag nachmittag mit Omnibussen 110 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des 17. Bayerischen Reiter-Regiments Bamberg, z. Zt. Sennelager, in Soest ein. Die Soldaten hatten nachmittags die Möhnetalsperre besichtigt und gaben abends auf dem Schützenhof einen Manöverball. Nach dem Eintreffen auf dem Marktplatz bot die Kapelle einige Musikstücke, um sich damit gleich in die Herzen der Soester zu spielen. So blieb es nicht aus, daß am Abend der Schützenhofsaal die Gäste zum Manöverball kaum fassen konnte. Nach herzlichen Worten der Begrüßung und einem Sieg Heil auf die Regierung und den Führer Adolf Hitler setzte der Tanz ein. Die Soester Damenwelt war stark vertreten, sodaß die Bamberger große Auswahl hatten. Man hätte es den Bayern nicht zugemutet, daß es ihnen so schnell gelungen wäre, Stimmung in die Westfalen zu manöverieren. Und bald war man ein Herz und eine Seel. Die Bayern tanzten unter dem Beifall der Zuschauer zwischendurch ihre Heimattänze und sangen ihre Lieder. Ans „Nachhausegehen" wurde auf beiden Seiten nicht gedacht, sodaß der Beweis eindeutig erbracht wurde, daß es den Bamberger Reitern in Soest sehr gut gefiel und den Soestern die Bayern außerordentlich willkommen waren. Es wäre undankbar, wollte man der fleißigen und exakten Kapelle nicht gedenken. Schließlich sei des Leutnants Kupfer gedacht, der eifern die Stimmung förderte. Die Bamberger Reiter sind in Soest jederzeit wieder willkommen.

Aus der Sitzung des Kreisausschußes

des Kreises Soest vom 25. August 1933.

1. Die im Rahmen des diesjährigen Unterhaltungsplanes vorzunehmenden Kreisstraßenunterhaltungsarbeiten wurden vergeben.
2. Der Kreisausschuß beschloß eine Begradigung der Kreisstraßen in der Gemeinde Oerlingen nach dem Vorschlage des Kulturamtes Soest.
3. Anstelle des Bürgermeisters Kleim wurde der Gewerbeoberlehrer Schnell in Soest zum 1. Kreisdeputierten des Kreises Soest gewählt.
4. Zum Leiter des Kreisrechnungsprüfungsamtes wurde der Kreisausschußinspektor Sievert und zur Teilnahme an den Kassenprüfungen die Mitglieder des Kreisausschusses Schnell und Herr Schulze-Einecke, bestimmt.
5. Ein Antrag der Westfälischen Landeseisenbahn auf Erteilung der Genehmigung zum Betriebe einer Gartenwirtschaft wurde abgelehnt.
6. Der Witwe Ziegler in Hovestadt wurde die Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- und Schankwirtschaft erteilt.
7. Der Kreisausschuß erteilte der Fa. Hennecke u. Co., G. m. b. H., zu Werl die deichpolizeiliche Genehmigung zur Anlage einer Wegerampe auf dem Grundstück der Holzschleiferei in Niederense.
8. Die Weiterverpachtung der Gemeinde Nordwald wurde genehmigt.
9. Der Kreisausschuß stellte fest, daß die Nachprüfung der Besoldung der Kreisbeamten und Angestellten den bestehenden Vorschriften entsprechend erfolgt.
10. Auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1933 wurden die Schiedsmänner und deren Stellvertreter für die ländlichen Schiedsmannsbezirke neu gewählt.
11. Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Gewerbeausschusses Soest-Land wurde anstelle des Bürgermeisters Kleim der Kaufmann August Loos in Werl gewählt.
12. In 4 Fällen wurden veranlagte Kreissteuerbeträge erlassen bezw. niedergeschlagen u. in 2 Fällen Steuerniederschlagungsanträge abgelehnt.
13. 15 Hundehalter wurden wegen Nichtanmeldung ihres Hundes zur Kreishundesteuer in Strafe genommen.
14. In 5 Fällen mußten Angehörige von hilfsbedürftigen Personen zur Zahlung von Unterhaltsbeiträgen verpflichtet werden.

?:? **Ueberschlagen.** Auf der Sassendorfer Höhe überschlug sich gestern eine von Magdeburg kommende Limousine infolge Platzens eines Reifens. Der Wagen wurde schwer beschädigt, die sechs Insassen kamen mit dem Schrecken davon. —

:?: **Hitler-Jugend, Standort Soest.** Der nächste Dienst findet Montag abend 8 Uhr auf der Spielwiese statt. Jeder Hitlerjungen muß Turnzeug mitbringen.

Der Standortführer.

63. Abgeordnetentag des Kreis-Krieger-Verbandes Soest

Anläßlich des 60. Jubelfestes des Krieger- und Landwehrvereins Schwefe fand der 63. Abgeordnetentag des Kreiskriegerverbandes Soest gestern morgen in Schwefe im Dierksschen Saale statt.

Bei der Eröffnung um 11 Uhr konnte der Führer des Verbandes, Kam. Lange-Windhoff eine ansehnliche Zahl Vertreter der Kreisvereine begrüßen. Sein besonderer Willkommensgruß galt den Vereinen, die sich wieder dem Kreisverein angeschlossen haben, dann aber auch dem Verein Scheidingen als Gast. Er gedachte des Vaterlandes, das für alle ein und alles sein müsse. Gott aber könne man nicht genug danken, daß er dem deutschen Volke solche Führer gesandt habe, die nun das Steuer führten. Nun werde Deutschland wieder national und sozial regiert. Das Volk sei wieder unter einer Devise vereinigt. Unser Ruf sei militärisch, kurz und bündig: Vaterland und seine Führer Hurra, Hurra, Hurra!

Kam. Forberg gibt ein Schreiben des Ehrenvorsitzenden, Kam. Schulenburg bekannt, in dem dieser für den hochherzigen Beschluß seiner Ernennung zum Ehrenvorsitzenden in innigen Worten dankt. Das sei ihm ein Trost gewesen für den Augenblick, in dem er habe scheiden müssen.

Die Feststellung der Anwesenden ergab, daß 41 Vereine mit rund 116 Abgeordneten vertreten waren.

Kam Ruthmeier berichtete über den Westf. Provinzial-Kriegerverbandstag in Holzwickede. Aus dem Bericht ergab sich, daß auf dem Verbandstag besondere Freude über die wieder zu Ehren gekommene Fahne Schwarz-Weiß-Rot herrschte. Einmütig stellte sich der Verbandstag hinter die heutige Regierung. Im Verband sind zur Zeit 1449 Vereine mit 164 536 Mitgliedern. Die Mitgliederzahl ist aus wirtschaftlichen Gründen um rund 6000 zurückgegangen. Als nächster Verbandstag wurde in Holzwickede Paderborn gewählt.

Kam. Heidbrede betonte, daß es besonders schmerzlich berühre, wenn die Mitgliederzahl aus wirtschaftlichen Gründen zurückgehe. Das dürfe in Zukunft nicht hemmend wirken, den minderbemittelten Vereinsmitgliedern müsse geholfen werden. Gehe ihnen beim Austritt doch nicht nur die Mitgliedschaft, sondern auch Sterbegelder usw. verloren. Entweder müsse die Vereinskasse den unverschuldet in Not geratenen Mitgliedern die Beiträge bezahlen oder aber besser gestellte Kameraden die Patenschaft übernehmen. So handele man sozial und kameradschaftlich. Er bitte, in diesem Sinne zu handeln. —

Nach einem Vortrag über Krankenversicherung gab der Obmann der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Organisation im Kyffhäuserbund, Kam. Frese, eine Darstellung über die Auflösung des Bundes und seine Verschmelzung in den Nationalsozialistischen Kriegsopferbund. Redner verurteilte das frühere „Nebeneinanderstehen" von 7 Organisationen, um den Zusammenschluß zu einer Organisation durch die neue Regierung im Interesse der Kriegsopfer und der Einheit des Volkes zu begrüßen. Nach der Würdigung der Arbeiten des ehemaligen Kyffhäuserbundes der Kb. und Kh. gab er ein Bild von dem Kriegsopfertag in Dortmund und den darauf erfolgten problematischen Reden der Führer. Zum Schluß seiner Ausführungen dankte Redner für die ihm in den 7 Jahren seiner Tätigkeit als Obmann vom Kreiskriegerverband Soest zuteil gewordene Unterstützung und die Mitarbeit der Kam. Forberg und Scheele. Sein Dank galt auch dem Ehrenvorsitzenden Schulenburg, der vor 7 Jahren die Organisation für den Kreis Soest ins Leben gerufen habe. Seine Ansprache endete mit einem Sieg Heil auf Vaterland und Führer.

Der Führer, Lange-Windhoff, dankte Kam. Frese für die selbstlose Tätigkeit, die er für die Kriegsopfer geleistet habe. Innerlich werde der Scheidende in treuer Kameradschaft mit dem Kreiskriegerverband verbunden bleiben.

Es folgte sodann der Bericht des Kameraden Ober-Fechtmeister Schmidt, der zunächst für die Bundeszeitung „Kyffhäuser" werbende Worte sprach. Dann bat er dringend um Unterstützung der Kriegerwaisen. Jeder Verein möge etwas für das Fechtwesen tun, damit die 3 evangelischen und 2 katholischen Waisenhäuser erhalten bleiben können. Andernfalls fielen die Kinder der öffentlichen Fürsorge zu. Im Kreiskriegerverband Soest herrschte echter Kyffhäusergeist, was sich an den letzten Ablieferungen an die Stiftung erweise. Der Verband habe im Jahre 1930 345,— Mk., im Jahre 1931 240,— Mk. und im Jahre 1932 542,— Mk. gesammelt. Auch für dieses Jahr seien von einigen Vereinen schon Beiträge eingegangen. Redner bittet nun, daß es in diesem Jahre der nationalen Erhebung natürlich Pflicht sein müsse, zumindest auf die Summe des letzten Jahres zu kommen.

Der Führer unterstrich die Ausführungen und bat, daß jeder Verein ein Scherflein geben möge, um die Kriegerwaisen auch weiterhin beglücken zu können.

Unter Verschiedenes wurde beschlossen, daß vom Verband 50 Lose für die Arbeitsbeschaffung gekauft werden sollen. — Kam. Forberg bittet dringend, die fälligen Zahlungstermine in militärischer Pünktlichkeit einzuhalten. — Dem Führer Lange-Windhoff sprach der Abgeordnetentag durch ein dreifaches Hoch das volle Vertrauen aus. — Von den letzten Führeranordnungen erwähnte Kam. Forberg die Anordnung, daß zumindest der Führer des Vereins oder sein Stellvertreter Nationalsozialist sein muß. — Die Anschaffung von Bundesfahnen darf noch nicht vorgenommen werden. — Die Bezeichnung Vorstand bei den Kriegervereinen fällt in Zukunft fort. Es gibt nur noch Führer und den von diesem bestellten Beirat.

Auf eine Anfrage, ob fernerhin noch Juden im Kriegerverein geduldet werden sollen, teilte der Führer mit, daß diese Frage geprüft werden solle.

Der Führer Lange-Windhoff dankte für die auf dem Abgeordnetentag gezeigte Einmütigkeit und sprach am Schluß der Tagung den Wunsch und die Hoffnung aus, daß das Band der Treue und Kameradschaft, das alle Mitglieder fest umschlungen habe, nun noch fester werden möge. Die Kameradschaft lebe hoch!

Das der Tagung folgende Mittagessen machte dem Küchenmeister alle Ehre. Bis zum Beginn des Jubelfestes des Vereins Schwefe blieb man noch gemütlich beisammen.

Jubelfest des Krieger- u. Landwehr-Vereins Schwefe

Fahnenweihe — Ehrung der Jubilare.

Schwefe stand gestern im Zeichen des Jubelfestes des Krieger- und Landwehrvereins Schwefe, der sein 60. Stiftungsfest feiern konnte. Für den Verein in diesem Jahre der nationalen Erhebung, in der die Flagge schwarz-weiß-rot wieder ungestört und unbehelligt wehen kann, eine besondere Freude. Neben der alten ruhmreichen Flagge das siegreiche Hakenkreuz, das Deutschland den Weg zur Freiheit u. Einheit gab. Tannengrün und Guirlanden schmücken das Dorf am Festtage.

Besondere Bedeutung erhielt das Jubelfest durch die Teilnahme des Kreiskrieger-Verbandes, der am Vormittag in Schwefe seine Tagung abgehalten hatte. Nachmittags gegen 3 Uhr bewegte sich ein langer, bunter Festzug durch die Straßen des Dorfes, an denen die Dorfbewohner und die aus Nah und Fern erschienenen Gäste Spalier bildeten. Am Ehrenmal auf dem Friedhof feierte der Führer des Kreisverbandes, Kamerad Lange-Windhoff, die Fahne als das Sinnbild der Treue. Er beglückwünschte dann den Verein Schwefe zu seinem 60. Wiegenfest, geleitet, einen ungetrübten Verlauf.

und übergab die Fahne nach erfolgter Weihe dem Führer des Vereins Schwefe, der sie an den Fahnenträger Meinberg weitergab mit dem Wunsche, daß er sie wie bisher weiter tragen möge zum Wohle des Kyffhäuserbundes u. des Krieger- und Landwehrvereins Schwefe.

Nach dem Liede „Ich hab' mich ergeben" beglückwünschte der Führer Lange-Windhoff den Verein zu der neuen Fahne und überreichte im Namen des Kreis-Krieger-Verbandes einen Fahnennagel.

Sodann ergriff Herr Pastor Jansen das Wort. Er sprach vom Hoffen und Sehnen des deutschen Volkes in langen Jahren. Lange hätten wir hinausgeschaut aus Winternacht nach dem neuen Deutschland. Heute nun sei Freude in die Gemeinde eingekehrt. Welche Freude sei es gewesen, die alten Friedensuniformen wiederzusehen. Da schlugen die Herzen höher. Pastor Jansen sprach in dankerfüllten und trostreichen Worten von den gefallenen Helden. Ob das in dieses Freudenfest hineingehöre?! Immerhin. Ich werde manche Wunde aufreißen, manches Opfer nennen müssen, das zunächst vergeblich schien, aber doch goldene Früchte getragen hat. Die Helden sind gefallen uns zum Lob. Redner erinnerte auch an die vielen Opfer, die die Zurückgebliebenen gebracht haben. Die jetzige Zeit sei groß und schwer und doch würden wir das Ziel erreichen, wenn wir einig seien und treu.

Nach einem flotten Parademarsch erfolgte der Abmarsch zur Festwiese, wo der Führer des Vereins Schwefe, Kam. Twittmann, einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins gab, die heutigen Verhältnisse in Deutschland und die Erfolge Adolf Hitlers würdigte und mit einem Sieg Heil auf das Vaterland und seine Führer die markige Ansprache schloß.

Sodann gab Kam. Ruthemeyer die Ehrungen innerhalb des Schwefer Vereins bekannt.

Der stellvertretende Führer, Kam. Kortmann, Eineckerholsen, erhielt vom preußischen Kriegerverband das Ehrenkreuz 1. Kl., Schriftführer Bierbrodt, Schwefe, Kam. Vogel, Enkesen, Kam. Dringenberg, Paradiese, Kam. W. Schulze sen., Eineckerholsen, Kam. Heinr. Kipp, Schwefe, erhielten das Ehrenkreuz 2. Klasse.

Außerdem wurden ausgezeichnet für 50-jährige Mitgliedschaft Kam. W. Lüsse sen., Einecke, für 25jährige Mitgliedschaft die Kameraden H. Lüsse, Einecke, W. Loer, Hattrop, Aug. Dölle, Enkesen, Heinrich Vieregge, Paradiese u. Karl Vieregge, Einecke. Im Namen aller sprach Kam. Bierbrodt den Dank aus für die Ehrungen. Er dankte ferner allen denen, die dazu beigetragen haben, das Fest zu ermöglichen, insbesondere auch dem Kreiskrieger-Vband Soest.

Nun herrschte auf der Festwiese fröhliches Leben. Jung und alt erfreute sich bei Konzert und Tanz. Beim Austausch fröhlicher Erinnerungen wurde manches Gläschen geleert. So nahm das Jubelfest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, einen ungetrübten Verlauf.

Gaumeisterschaften des Ostwestfälischen Turngaues

Vom herrlichen Wetter begünstigt fanden gestern auf der Spielwiese die diesjährigen Gaumeisterschaften des Ostwestfälischen Turngaues statt. Der in guter Verfassung befindliche Platz sah schon bei den Vorkämpfen eine große Turngemeinde, die den einzelnen Kämpfen mit große Aufmerksamkeit folgte. — Hart umstritten waren die Hauptkämpfe am Nachmittage, bei denen oft nur Zentimeter oder Bruchteile einer Sekunde über den Sieg entschieden. Im 400-m-Lauf der Senioren siegte Bögge, S. T. V. 62, in der Zeit von 53,6 Sekunden überlegen. Eine gute Leistung im Hochsprung erreichte Thiele (Lippstadt) mit 1,75 m vor seinem Vereinskameraden Röhrig, der es auf 1,70 m brachte. Beim Diskuswerfen konnte Garbrecht 1, S. T. V. 62 (34,33 m) über Aschemeier, S. T. T. (34,22 m) siegreich bleiben.

Klasse A Turner:

1.	Karl Bögge, S. T. V. 62	58 Punkte
4.	Karl Hohenschild, Werl.	51 Punkte
5.	Josef Mammelmann, Werl	49 Punkte
6.	Adolf Wiemer, T.V. Jahn Soest	48 Punkte
9.	Wilhelm Czock, T. V. Jahn Soest	44 Punkte
10.	Willi Garbrecht, S. T. V. 62	40 Punkte

Turnerinnen:

1.	Luise Brügger, S. T. V. 62	51 Punkte
2.	Toni Weller, T. V. Werl	49 Punkte
6.	Elli Plange, S. T. V. 62	44 Punkte
7.	Liesel Hohenberger, T. V. John-Soest	43 Punkte
121.	Anni Weller, T. V. Werl	33 Punkte
9.	Efriede Heinrichs, S. T. V. 62	38 Punkte
11.	Anni Maas, T. V. Sassendorf	35 Punkte
12.	Anni Weller, T. V. Werl	33 Punkte
15.	Helmi Vogt, S. T. V. 1862	
16.	Hilde Pollmann, T. V. Werl	
17.	Liesel Dröge, T. V. Werl	
18.	Aenne Fischer, T. V. Werl	
20.	Martha Wener, T. V. Sassendarf	
21.	Paula Föhring, S. T. V. 1862	
22.	Lina Pieper, T. V. Jahn Soest	
23.	Herta Nölken, T. V. Sassendorf	

Jahrgang 1915-16:

1.	Josef Holtkoff, T. V. Werl	64 Punkte
3.	Heinz Brüggenwirth, S.T.V. 62	58 Punkte
6.	Otto Trelle, R'Tus. Soest	51 Punkte
7.	Friedrich Spietz, R'Tus. Soest	50 Punkte
8.	W. Scharwey, T.V. Scheidingen	49 Punkte
9.	Kurt Klemmt, T.V. Sassendorf	48 Punkte
9.	Fr. Grafemann, S. T. V. 62	48 Punkte
10.	W. Trockels, T. V. Schwefe	47 Punkte
11.	H. Berg, T. V. Ostönnen	46 Punkte
13.	Alfred Spalt, T. V. Ostönnen	43 Punkte
14.	Ernst Richstein, S. T. V. 62	43 Punkte
15.	Karl Beimann, S. T. V. 62	42 Punkte
16.	Franz Pieperhoff, T. V. Werl	41 Punkte
16.	Willi Pieper, T. V. Werl	41 Punkte
17.	Fritz Ranne, T. V. Borgeln	40 Punkte

Klasse B:

1.	Walter Hoffmann, VfR. Soest	49 Punkte
5.	Franz Czock, T. V. Jahn Soest	43 Punkte
7.	Werner Lesser, S. T. V. 62	41 Punkte
8.	Friedrich Krabbe, R'Tus. Soest	40 Punkte
8.	Paul Hohoff, T. V. Jahn Soest	40 Punkte
9.	Friedrich Hüserich, T. V. Flerke	39 Punkte
9.	Karl Dröge, T. V. Werl	39 Punkte
9.	W. Wirßing, T. V. Sassendorf	39 Punkte
9.	Alfred Wilms, T. V. Flerke	39 Punkte
10.	Hermann Rickert, T. V. Werl	38 Punkte
13.	Wilhelm Bock, T. V. Jahn	35 Punkte

Jahrgang 1917-18:

1.	W. Twittmann, T. V. Borgeln	69 Punkte
2.	Friedr. Junker, S. T. V. 62	59 Punkte
6.	Edmund Krüger, T. V. Werl	51 Punkte
8.	Theodor Busch, S. T. V. 62	46 Punkte
9.	Herm. Mimberg, T. V. Werl	45 Punkte
11.	Franz Böhmer, S. T. V. 62	43 Punkte
12.	Georg Mawick, T. V. Ostönnen	40 Punkte
13.	Erich Vogel, T. V. Flerke	39 Punkte
15.	Fr. Heinermann, T.V. Borgeln	37 Punkte
15.	Georg Krämer, T. V. Ostönnen	37 Punkte
15.	W. Riemen, T. V. Ampen	37 Punkte

Ergebnisse der Einzelwettkämpfe:

1500-m-Lauf:
Klasse A:

2. Rahmann, VfR. Soest 4:32,4
3. Peus, S. T. V. 62 4:33,8

Klasse B:

1. Schenzer, VfR. Soest 4:33,8

200-m-Lauf:
Klasse A:

2. Brüggenwirth, S. T. V. 62 24,7

Klasse B:

1. Trockels, T. V. Schwefe 25,3
2. Holthoff, T. V. Werl 25,5
3. Wilms, T. V. Ampen 27,1

400-m-Lauf:
Klasse A:

1. Bögge, S. T. V. 62 53,6

Klasse B:

1. Lesser, S. T. V. 62 55,7
2. Spies, R'Tus. Soest 56,9
3. Holthoff, T. V. Werl 57,7

4×100-m Jugend:

1. Lippstädter Turnverein von 48 49,8
2. T. V. Flerke 52,3

4×100-m Turnerinnen:

1. S. T. V. 1862 56,7

Klasse B:
Schleuderball:

3. Holthoff, T. V. Werl 43,35

Diskus:

1. Twittmann, T. V. Borgeln 30,51
3. Junker, S. T. V. 62 29,26

Steinstoßen:

3. Franz Czock, T. V. Jahn Soest 7,28

Weitsprung:

1. Lesser, S. T. V. 62 6,00

Handgranatenweitwurf:

1. Wilms, T. V. Flerke 63,65
2. Franz Czock, T. V. Jahn Soest 60,85
3. Junker, S. T. V. 62 57,65

Speerwerfen:

1. Otto Trelle, R'Tus. Soest 44,10
3. Kalli Wegener, S. T. V. 62 39,90

Kugelstoßen:

1. Holthoff, T. V. Werl 10,36

100-m Turnerinnen:

1. Brügger, S. T. V. 62 13,6

4×100-m Turner, Klasse A:

3. T. V. Werl 48,4

Schleuderball:

1. Aschemeier, S. T. V. 62 48,50
3. Josef Kapune, S. T. V. 62 45,80

Diskuswerfen:

1. Garbrecht 1, S. T. V. 62 34,33
2. Aschemeier, S. T. V. 62 34,22

Steinstoßen:

3. Karl Bögge, S. T. V. 62 7,82

Weitsprung:

2. Bögge, S. T. V. 62 6,35

Kugelstoßen:

3. Hoffmann, VfR. Soest 10,90

100-m-Turner, Klasse A:

2. Brüggenwirth, S. T. V. 62 12,1

Klasse B:

1. Lesser, S. T. V. 62 11,8
2. Trockel, T. V. Schwefe 12,3
3. Junker, S. T. V. 62 12,3

4×400-m Turner:

1. S. T. V. 62 3:44,1
2. Preußen Paderborn 4:11,2

5000-m-Lauf, Turner, Klasse A:

1. Fisch, Jahn Paderborn 17:19,6
2. Rahmann, VfR. Soest 17:29,1

Klasse B:

1. Coerdts, T. V. Jahn Soest 18:26,0
2. Biere, T. V. Flerke 19:49,9

Stabhochsprung:

2. Franz Czock, T. V. Jahn Soest 2,75

10×½ Runde-Staffel:

1. S. T. V. 62 4:10,0

Turnerinnen:
Hochsprung:

1. L. Hohnberger, T. V. Jahn Soest 1,30

Kugelstoßen:

3. M. Wenner, T. V. Sassendorf 7,79

Ballweitwurf:

1. Heinrichs, S. T. V. 62 60,80
2. A. Maas, T. V. Sassendorf 51,00
3. L. Hohenberger, T. V. Jahn Soest 46,00

Weitsprung:

1. Weller, T. V. Werl 4,90
2. Hohenberger, T. V. Jahn Soest 4:58

Eine soziale Tat!

Ein schönes Beispiel nationalsozialistischen Verantwortungsbewußtseins und opferbereiten betriebskameradschaftlichen Zusammenstehens bietet die gesamte Belegschaft der Westfälischen Landeseisenbahn. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter dieser Bahn waren früher nach Reichsbahngrundsätzen besoldet worden. Infolge des katastrophalen Verkehrs- u. Einnahmerückganges, der insbesondere auf der Stillegung der Leckumer Zementindustrie beruhte, war es der Bahn nicht mehr möglich, die Gehälter in voller Höhe herauszuwirtschaften. Sie benutzte daher die Preußische Sparverordnung vom September 1931, um eine Reihe von Angestellten zu entlassen und für die übrige Belegschaft einen Tarifvertrag einzuführen, der eine wesentliche Herabsetzung der Gehälter zur Folge hatte; außerdem wurden einschneidende Herabstufungen vorgenommen. Die Belegschaft, die zum größten Teil lebenslänglich angestellt ist, hielt diese Maßnahme nicht für zulässig. Es folgten Prozesse, die bis zum Reichsarbeitsgericht gingen. Die Lage spitzte sich immer mehr zu. Eine Verständigung schien unmöglich. Der neue nationalsozialistische Geist, der die Belegschaft und die Führer der Gesellschaft beseelt, hat sie doch ermöglicht. In der Aufsichtsratssitzung vom 22. ds. Mts. konnte der derzeitige Vorsitzende des Aufsichtsrats, Staatskommissar Kolbow, berichten, daß die auf seine Veranlassung aufgenommenen Verhandlungen zu einem vollen Erfolge geführt hätten. Die Gesellschaft stellt die alten Gehälter wieder her, die Belegschaft aber leistet freiwillig einen erheblichen Sanierungsbeitrag, der weitere Verluste der Gesellschaft verhüten wird. Steigen die Einnahmen, so sollen sie der Belegschaft zugute kommen. Im übrigen sind Härten im Rahmen des für die Gesellschaft Erträglichen gemildert. Entlassungen finden nicht mehr statt. Staatskommissar Kolbow konnte mit Recht die Gesellschaft und die Belegschaft zu dieser im allseitigen besten Einvernehmen getroffenen Regelung beglückwünschen, die die ungestörte Weiterführung der Gesellschaft sicherstellt u. die einen neuen Abschnitt vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen Gesellschaft und Belegschaft einleitet.

★

)!(**Motorradunfall.** Gestern morgen stießen am Marktplatz zwei Motorradfahrer zusammen. Einer flog vom Rad und erlitt Hautabschürfungen.

:=: **Jungmädel im B. d. M.** Alle Jungmädel versammeln sich Montag um 5 Uhr nachmittags im Schwimmanzug u. 5 Pfg. an der Schwimmanstalt.

:=: **Die Fachschaft der Gaststättenangestellten der Ortsgruppe Soest,** trat in der am Freitag abgehaltenen Fachschaftsversammlung geschlossen dem Verbande des Nahrungsmittelgewerbes bei. Zur Förderung der nationalen Arbeit wurde dem Finanzamt eine Spende von 16,— Rm. überwiesen.

Ein Bravo den wackeren Kellnern!

Die nächste Fachschaftsversammlung findet am 11. September 1933 beim Gastwirt Mönch statt.

Die Ortsgruppe Soest des Nahrungsmittelverbandes.

(!) **Ausstellerschutz auf der Landw. Prov.-Ausstellung in Essen.** Der Reichsminister der Justiz hat durch Erlaß vom 17. Juli 1933 angeordnet, daß der durch das Gesetz vom 18. März 1904 vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen für die vom 9. bis zum 17. September 1933 stattfindende Prov.-Aus-Ausstellung in Essen eintritt.

)!(**Wichtige Aenderungen im Nachrichtendienst des Rundfunks. Vom 9. September ab** tritt im Nachrichtendienst des Westdeutschen Rundfunks eine wichtige Aenderung ein. Die Mittagsmeldungen werden von diesem Tage ab nur noch in der Zeit von **13,15 bis 13,30 Uhr** durchgegeben. Seit kurzem erfolgt die Durchgabe der Wettervorhersage am Mittag schon um 12 Uhr.

:=: **Literarisches Geistesleben in Westfalen in Vergangenheit und Gegenwart. — Eine Ausstellung zum Westfalentag.** Anläßlich des diesjährigen Westfalentages in Münster am 16. und 17. September wird in den Räumen des Städtischen Museums (Anette von Droste-Museum) zu Münster eine Ausstellung **„Literarisches Geistesleben in Westfalen in Vergangenheit und Gegenwart"** eröffnet. Besonderes Gewicht wird dabei auf das literarische Schaffen der Gegenwart gelegt, um für das gute westfälische Buch zu werden. Wer Material für diese Ausstellung (Bilder, Bücher, Handschriften, Bilder von Schriftstellern, Büsten und dergl.) zur Verfügung stellen will, wird gebeten, sich an Dr. Schulte-Kemminghausen in Münster i. W., Brockhoffstraße 6, zu wenden.

Aus dem Kreise Soest und benachbarten Kreisen

Bad Sassendorf, 28. August. **70. Geburtstag.** Gestern konnte der Zugführer i. R. Herr Georg Teiner im Kreise seiner Angehörigen seinen 70. Geburtstag in voller Frische und Rüstigkeit feiern. Wir wünschen dem Geburtstagskinde einen sonnigen Lebensabend. Herzlichen Glückwunsch!

Aus Werl und Umgegend

Werl, 27. August. Gestern abend gegen 8,30 Uhr brach auf bisher unaufgeklärte Weise im Dachstuhl des Fachwerkhauses der Witwe Hirte in der Bachstraße Feuer aus. In kurzer Zeit stand der ganze Dachstuhl in Flammen. Die Feuerwehr war bald zur Stelle und nahm die Löscharbeiten auf. Auch die Werler SA half bei den Rettungsarbeiten.

Aufruf!

Der Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Dortmund, ruft hierdurch alle arischen Dichter und Schriftsteller Westfalens zur Mitarbeit auf. Er bittet alle bekannten Schriftsteller, sich, wenn möglich, mit gleichzeitiger Einsendung einiger ihrer Buchwerke sowie Veröffentlichungen in Zeitungen und Zeitschriften bei der unterzeichneten Stelle melden zu wollen. Unbekannte Dichter und Schriftsteller wollen außer Angaben über ihre Persönlichkeit einige gut gewählte Proben ihres Schaffens beifügen.

Als Auftakt zur vorgesehenen planmäßigen Arbeit des Kampfbundes für das westfälische Schrifttum u. mit demselben ist am Sonnabend, dem 9. September, anläßlich der kulturellen Veranstaltungen im Rahmen der in Dortmund tagenden „Westdeutschen Braunen Meste" (vom 8. bis 17. September), ein

Dichter- und Schriftsteller-Treffen

angesetzt. Um 17 Uhr findet im Restaurant „Zum Römer", Dortmund, Betenstraße 16, eine Zusammenkunft aller westfälischen Dichter und Schriftsteller statt. In dieser wird über „Die augenblickliche Aufgabe des westfälischen Schrifttums" und den Aufgabenbereich des Kampfbundes für Deutsche Kultur gesprochen werden. Um 20,30 Uhr erfolgt im Festsaal des Alten Rathauses am Markt eine öffentliche Veranstaltung, die kostenlos ist und bei der Dichter und Schriftsteller in ungezwungener Form zu Worte kommen werden.

Für diese Abendveranstaltung, die volkstümliches Gepräge haben wird, erbittet der Kampfbund Vorschläge und Beiträge. Wertvoll hierbei ist auch plattwestfälische Dichtung. Sendungen und Anmeldungen sind möglichst umgehend zu richten an den

Kampfbund für Deutsche Kultur, Ortsgruppe Dortmund (Abteilung Schrifttum), Dortmund, Stadthaus, Zimmer 165.

Turnen, Spiel, Sport

Die Revanche der Reichsbahner gelungen! R'Tus. Soest — V. V. Bad Sassendorf 4:1.

Nach der unerwartet hohen Niederlage der Reichsbahner Soest am vorletzten Sonntag gegen die Sassendorfer auf dem Platz an der Werkstraße war man auf den Ausgang des Retourspiels am gestrigen Sonntag in Sassendorf gespannt. Die Reichsbahner spielten mit Bärenfänger, der der Mannschaft gleich den alten Elan wiedergab. Die Revanche gegen die Sassendorfer gelang: nach flottem Spiel mußten sie sich auf eigenem Platze eine Niederlage von 4:1 gefallen lassen.

1a-Jgd. Bad Sassendorf — 1a-Jgd. R'Tus. 1:3.

VfR. verliert in Lippstadt 2:3.

Die Rasenspieler fuhren gestern ohne Wolf, Tillmann und Scharf 2 nach den Borussen in Lippstadt, um das Rückspiel auszutragen. Nach dem 6:1-Sieg der Hiesigen am vorletzten Sonntag mußten sie sich gestern ersatzgeschwächt nach ausgeglichenem Spiel eine 2:3-Niederlage gefallen lassen. 20 Minuten vor Schluß konnten die Lippstädter durch Elfmeter, der durch ein Versehen des sonst äußerst korrekt leitenden Schiedsrichters gegeben wurde, das Siegestor treten.

Liga-Reserve VfR. — Liga-Reserve Borussia-Lippstadt 2:0.

Alte-Herren VfR. — Alte Herren Borussia Lippstadt 1:2.

1a-Jgd. VfR. — 1a-Jgd. Borussia Lippstadt 1:5

1. M. Hiddingsen — 1. M. Schwefe 3:1.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Grit hat die Auswahl . . !

5 Roman von Siegfried Bergengruen

Die Jungen lassen die Köpfe hängen. Der kritische Augenblick rückt immer näher.

„Ob wir haben, Peps! — Vor zwei Stunden waren wir in Wannsee, haben um ihre Hand angehalten. Sie ist auch einverstanden, unsere Frau zu werden. Nur die Entscheidung darüber, welchen von uns beiden sie richtig heiraten soll, hat sie uns überlassen. Nun sitzen wir da wie zwei Butterkügelchen in der Sonne. Es bleibt nichts anderes übrig: wir müssen uns duellieren!"

Am Schreibtisch funkelt ein rotes Lämpchen auf: das Telephon. Der Alte achtet gar nicht darauf, glupscht vor sich hin. Wieder und wieder das Telephon.

Schließlich wird Wolf nervös, springt auf, nimmt den Hörer.

„Peps, du erlaubst doch! Vielleicht ist es etwas Wichtiges . . ."

Peps antwortet überhaupt nicht. Aber Wolf macht plötzlich ein so dummes Gesicht, daß Fred aufmerksam wird.

„Was ist denn los, Wolf?"

Wolf legt den Hörer auf den Tisch.

„Peps, willst du nicht vielleicht doch selbst kommen? Ich glaube, es ist deine zukünftige Schwiegertochter persönlich . . ."

Wie wendig der Alte ist, wenn es darauf ankommt. Schon hat er den Hörer zwischen den Fingern.

„Ja, hier Christian Dunker. — Guten Abend, Komteßchen. — Die Jungen? Sitzen hier wie zwei Trauerklöße, weil sie nicht wissen, wer Sie heiraten soll! — — — Was sagen Sie? — — Wie? — — Waas? Aber kein Sterbenswort, Komteßchen! — — — Wer ist denn auf die verrückte Idee gekommen? — — — Wer? Dr. Frostwein? — — Frohwein, so? Kenn ich nicht. Ist ja auch egal. — — Nicht davon abzubringen? Na, das wollen wir doch gleich sehen! Schließlich stehen die Flugzeuge heute noch nicht so herum wie die bunten Hunde! Nicht wahr? Also auf Wiedersehen und schönen Dank, Komteßchen! — — Sorgen? Sorgen brauchen Sie sich nicht zu machen, wenn der alte Dunker die Sache in die Finger nimmt. Also adjüs! Grüßen Sie Ihre Frau Mama! — — Nicht hier? Na, um so besser für Sie! Also küß die Patschhand . . ."

Klirr, klirr. Der Hörer liegt wieder in der Gabel. Der Alte grinst von einem Ohr bis zum anderen.

„Na, ihr seid mir ja eine schöne Rasselbande! Wollt ihr jetzt wohl gefälligst beichten, was das mit diesem gottverlassenen „Weltwettflug", dessen Termin auf den 3. August festgesetzt ist, auf sich hat? Ihr bildet euch wohl ein, ich habe meine Flatterkarren gestohlen?"

Nein, das haben sich Wolf und Fred nun keineswegs eingebildet. Aber sie haben sich — behauptet wenigstens Fred — ausgetüftelt, daß das eine feine Reklame für die Firma Dunker werden könne, wenn die beiden Söhne des Inhabers eine kleine Weltwettfahrt in eigenen Maschinen unternehmen.

Besser kann ein Flugzeugfabrikant die Stabilität seiner Aeroplane ja auch nicht unter Beweis stellen, als daß er einfach seine beiden Söhne damit auf einen Weltflug schickt.

Und außerdem — nun hat auch Wolf eine feine Idee — man könnte doch unterwegs alle Filialen anfliegen und einmal persönlich nach dem Rechten sehen. Krögel, der Verkehrsdirektor, habe ihm vorhin im Vertrauen erzählt, daß beispielsweise die Geschäfte in Ostasien durchaus nicht zum besten gingen, große Summen ausständen. Man würde also die Weltroute über Charbin legen und sich die Bande einmal kaufen.

„Und dann, Peps" — Fred sorgt dafür, daß eine kleine Pause entsteht —, „wie steht die Sache überhaupt mit Chicago? Ich denke, die Leute wollten dir längst einen Serienauftrag geben? Warum hast du noch immer nicht den Abschluß? Bitte? — Wir werden das machen. Wenn die Yankees bisher gezögert haben, einem Ozean- und Weltflieger werden sie keinen Korb geben, darauf nehme ich Gift. — Also, sag schon ja, Peps!"

Christian Dunker sitzt da und hört und hört. Er glaubt kein Wort davon, daß die Gründe zu diesem Weltwettflug auf einem geschäftlichen Fundament wurzeln, dafür kennt er seine Bengels zu gut. Aber er ist überzeugt davon, daß, wenn sie erst einmal unterwegs sind, sie auch die Interessen der Firma wahrnehmen und alles daran setzen werden, nicht nur im Sportlichen, sondern auch kaufmännisch den Vogel abzuschießen. Und schaden kann es den beiden Jungen gewiß nicht, wenn sie sich einmal, nur auf ihre eigene Geschicklichkeit und das Glück angewiesen, den Sturm zweier Welten um die Nase blasen lassen. Wenn die Sache nur nicht so verteufelt gefährlich wäre . . .!

Hat er nicht eben der kleinen Komteß versprochen, alles daran zu setzen, um den Jungen ihren tollen Plan auszutreiben? Und nun — er erschrickt fast — ist er selbst begeistert von diesem Hirngespinst, das ihm unter Umständen das Liebste, was er noch auf Erden hat — seit ihm Wolf und Freds Mutter, die Tänzerin Irene Rivarez, bei Nacht und Nebel mit irgend einem Theatergecken durchbrannte —, mit grausamer Hand rauben kann.

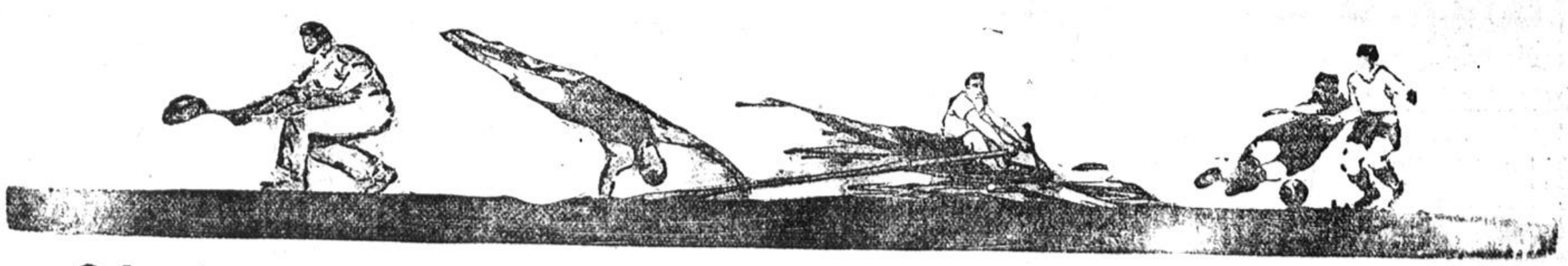
Aber Wolf und Fred kennen ihren Peps. Sie wissen in seinem Gesicht zu lesen wie in einem Roman von Wallace, sind gute Spürhunde, wenn es gilt, einer Teufelei zum Siege zu verhelfen. Und sie warten auch nicht ab, bis er sich wieder dazu aufschwingt, Einwände zu machen, an die er aus irgend einer unerwarteten Laune heraus schließlich doch glauben könnte.

„Peps!" sagt Fred, und seine Stimme klingt süß wie geschmolzener Honig. „Lieber Peps! Falls du etwas gegen unsere Weltreise hast (er unterschlägt das Beiwort „Wette" füglich, um dem Ausdruck alle Leichtfertigkeit zu nehmen), wir wissen deine Gründe durchaus zu respektieren. Aber versetz' dich mal bitte in unsere Lage, stelle dir mal vor, du seiest so alt wie wir, so bis über die Ohren verliebt und müßtest zu einer Entscheidung kommen, wer Grit nun letzten Endes heiraten soll. Ist es da wirklich nicht besser, statt nach alter Methode zum Revölverchen zu greifen und sich, wie Grit so nett sagt, die Plätthemden zu durchlöchern, in ein schönes, stattliches Dunker-Zweimotoren-Flugzeug zu steigen und die Entscheidung der eigenen Tüchtigkeit und der Leistungsfähigkeit unserer ausgezeichneten Maybach-Motoren zu überlassen. Abgesehen davon, daß das Unternehmen wirklich praktische Vorteile für dich und für uns zeitigen dürfte!"

Ach, der arme, alte Peps hat keinen leichten Stand! Auf der einen Seite stehen die abenteuerlichen Wünsche zweier junger, begeisterter Sportleute, steht seine eigene, nie ganz erstickte Romantik, steht — und das ist wahrlich nicht zu unterschätzen — das Geschäft! Und auf der anderen Seite einsam und allein das besorgte Vaterherz, das sich, offen gestanden, um seiner Besorgtheit — als einer höchst unzeitgemäßen Regung — willen reichlich schämt. Was soll er tun, die Entscheidung drängt, er sieht keinen gangbaren Ausweg. In seiner Verzweiflung greift er nach einem Strohhalm, und der heißt Aufschub. Und sei es nur eine Stunde. Man muß sich die Sache zum mindesten klar überlegen.

Er steht auf, als sei für ihn die ganze Angelegenheit längst erledigt, fragt mit schlecht gespielter Gleichgültigkeit, ob seine Herren Söhne bereits zu Abend gespeist hätten. Und siehe da, die Herren Söhne sind begeistert von dieser Frage, sie schnellen von ihren Stühlen hoch wie zwei Besessene, sie telephonieren nach dem Auto, raufen sich um Stock und Hut, zerren den Peps mit einer Geschwindigkeit die Treppe hinunter, daß ihm übel und weh wird, knuffen ihn in den Wagen, sagen dem Chauffeur irgend eine geheimnisvolle Adresse und sausen — Peps in ihrer Mitte — unter lautem Gejohle los.

(Fortsetzung folgt.)



Die deutschen Sportler siegten auf der ganzen Linie

Die Schweiz wurde von den süddeutschen Leichtathleten mit 83:55 Punkten geschlagen — Norddeutschland — Dänemark 72,5:62,5 — Deutschlands Amateurboxer in Goch siegreich — Deutscher Gesamtsieg auf der Europameisterschaft der Segler

Ueberlegener Sieg in Basel

Nachdem die 12 voraufgegangenen Athletik-Länderkämpfe zwischen Deutschland und der Schweiz sämtlich mit Siegen der Deutschen geendet hatten, machte man sich zwar in der Schweiz darauf gefaßt, auch die 13. Begegnung zu verlieren, doch hoffte man auf eine wesentlich geringere Punktedifferenz, als sie in den letzten Kämpfen zu Tage getreten war. Diese Hoffnungen gründeten sich einmal darauf, daß Deutschland sich nur durch eine rein süddeutsche Auswahl vertreten ließ, dann bedachte man aber auch den unleugbaren Fortschritt, den die schweizerische Athletik nach den letzten Jahren des Stillstandes neuerdings gezeigt hat. Die Schweizer wurden jedoch enttäuscht, auch die süddeutsche Vertretung war stark genug, um die Schweizer **ganz überlegen mit 83:55 Punkten zu schlagen.** Von den 15 Einzelwettbewerben endeten 11 mit einem deutschen, drei mit einem schweizerischen Sieg, während in einem Wettbewerb der erste Platz geteilt werden mußte. Die süddeutsche Mannschaft hat gehalten, was sie versprach, einzelne Leute wuchsen sogar über ihr gewohntes durchschnittliches Leistungsvermögen hinaus, und von eigentlichen Versagern ist kaum zu sprechen. Die Schweizer dagegen kämpften unterschiedlicher. Neben zwei kaum erwarteten neuen Landesrekorden im 110-Meter-Hürdenlauf und im Stabhochsprung gab es auch krasse Versager. Der Besuch auf der Schützenmatte in Basel muß mit 3000 Personen für schweizerische Verhältnisse als befriedigend bezeichnet werden.

Die Ergebnisse

100 Meter: 1. Mährlein (D.) 10,8 Sek., 2. Jud (S.) 10,9 Sek., 3. Kurz (D.) 11 Sek., 4. R. Meyer (S.) 11,2 Sek.

200 Meter: 1. Vogel (S.) 22 Sek., 2. Kurz (D.) 22,1 Sek., 3. Jud (S.) 22,3 Sek., 4. Single (D.) 22,3 Sek., Handbr. zur.

400 Meter: 1. Metzner (D.) 49,8 Sek., 2. Nebb (D.) 50,1 Sek., 3. Scherr (S.) 51,4 Sek., 4. R. Meyer (S.) 53,6 Sek.

800 Meter: 1. Dessecker (D.) 1:57,2 Min., 2. Paul (D.) 1:58,4 Min., 3. Nipkow (S.) 2:00,5 Min., 4. Schuler (S.) 2:03,8 Min.

1500 Meter: 1. Eitel (D.) 4:09 Min., 2. Stadtler (D.) 4:10 Min., 3. Rydegger (S.) 4:16,7 Min., 4. Schuler (S.) 4:23,8 Min.

5000 Meter: 1. Müller (S.) 15:52,8 Min., 2. Schwarz (D.) 15:53 Min., 3. Helber I (D.) 16:06,4 Min., 4. Sackmann (S.) 16:38,2 Min.

110 Meter Hürden: 1. Welscher (D.) 15,1 Sek., 2. Eggenberg (S.) 15,2 Sek., 3. Ruckstuhl (S.) 15,2 Sek. (neuer schweizerischer Rekord), 4. Schwethelm (D.) 15,2 Sek., Handb. zur.

4×100 Meter: 1. Deutschland (Mährlein, Kurz, Welscher, Bäumle) 42,7 Sek., 2. Schweiz 42,9 Sek.

4×400 Meter: 1. Deutschland (Metzner, Nebb, Paul, Single) 3:21,8 Min., 2. Schweiz 3:26,6 Min.

Hochsprung: 1. Eggenberg (S.) 1,91,5 Meter (neuer schweizerischer Rekord), 2. Haag (D.) 1,80 Meter, 3. Jakob (D.) und Guhl (S.) je 1,75 Meter.

Weitsprung: 1. Bäumle (D.) 6,95 Meter, 2. Huber (D.) 6,78 Meter, 3. Romerio (S.) 6,44 Meter, 4. Busenhart (S.) 6,41 Meter.

Stabhochsprung: 1. Müller (D.) und Meier (S.) je 3,80 Meter, 3. Waibel (D.) 3,50 Meter, 4. Ruckstuhl (S.) 3,30 Meter.

Kugelstoßen: 1. Berg (D.) 15,78 Meter, 2. Schneider (D.) 14,76 Meter, 3. Zeli (S.) 13,96 Meter, 4. Wipfler (S.) 13,21 Meter.

Diskuswerfen: 1. Lampert (D.) 43,01 Meter, 2. Schneider (D.) 42,89 Meter, 3. Conturbia (S.) 42,80 Meter, 4. Bachmann (S.) 42,04 Meter.

Speerwerfen: 1. Barth (D.) 69,55 Meter, 2. Schumacher (S.) 57,15 Meter, 3. von Arx (S.) 56,85 Meter, 4. Huber (D.) 56,60 Meter.

Gesamtergebnis: 1. Deutschland 83 Punkte, 2. Schweiz 55 Punkte.

Kurze Sportnotizen

Beim Kongreß des Internationalen Billardverbandes in Scheveningen wurde von Holland ein Antrag eingebracht, Deutschland solange auszuschließen, bis es die Angehörigen bestimmter Rassen und politischer Richtungen in seinem Verband dulde. Nachdem sich die deutschen Vertreter Poensgen und Kurt energisch gegen Eingriffe in innerdeutsche Verhältnisse verwahrt hatten, wurde der Antrag gegen die Stimmen der Holländer abgelehnt.

Der Oesterreichische Hauptverband für Körpersport hat eine Entschließung gefaßt, in der die Erwartung ausgesprochen wird, die Bundesregierung möge eine Verfügung über den Start österreichischer Sportler in Deutschland erlassen, damit die österreichischen Sportverbände einheitlich in dieser Richtung vorgehen könnten. Diese Entschließung beantwortet das Startverbot für deutsche Sportler in Oesterreich.

Der Kölner Amateurmeister Toni Merkens siegte am Samstag in einem internationalen Fliegerkampf in Herne Hill.

Im Ontario-See zu Toronto wurde das traditionelle Marathonschwimmen der Damen über zehn Meilen entschieden. Den Sieg und den ausgesetzten Preis von 3000 Dollar holte sich die Kanadierin Ruth Tower-Corsan, die die Strecke in 5:28:10 Std. zurücklegte. — Das Marathonschwimmen der Herren wird erst in einigen Tagen abgewickelt.

Der Bonner Mittelgewichtler und Meister des Rheinischen Box-Verbandes, der erst 20 Jahre alte Stein, wird sich demnächst dem Berufssport zuwenden.

800 Meter: 1. König (N.) 1:58,5 Min., 2. Kaufmann (N.) 1:58,8 Min., 3. A. Larsen (D.) 1:59,4 Min., 4. P. H. Petersen (D.) 2:00 Min.

1500 Meter: 1. Kaufmann (N.) 4:02,6 Min., 2. Chr. Markersen (D.) 4:03,6 Min., 3. Borge Larsen (D.) 4:04 Min., 4. Patzwahl (N.) 4:04,4 Min.

5000 Meter: 1. H. Nielsen (D.) 15:03 Min., 2. Holthuis (N.) 15:13,8 Min., 3. Harry Sievert (D.) 15:31,4 Min., 4. Mollitor (N.) 15:50 Min.

110 Meter Hürden: 1. Scheele (N.) 15,7 Sek., 2. Rath (N.) 15,9 Sek., 3. J. Joersen (D.) 15,9 Sek., 4. R. Andersen (D.) 16,1 Sek.

Hochsprung: 1. J. Andersen (D.) 1,80 Meter, 2. Schröder (N.), Bankening (N.) und Hein (D.) je 1,75 Meter.

Weitsprung: 1. Rasmussen (D.) 7,16 Meter, 2. Grahlen (N.) 7,11 Meter, 3. Sievert (N.) 7,06 Meter, 4. J. Andersen 6,81 Meter.

Stabhochsprung: 1. E. Larsen (D.) 3,70 Meter, 2. Wischmann (N.) und R. Nielsen (D.) je 3,30 Meter, 4. Sievert (N.) 2,80 Meter.

Kugelstoßen: 1. Reymanns (N.) 15,07 Meter, 2. Sievert (N.) 15,05 Meter, 3. A. Christiansen (D.) 14,09 Meter (dänischer Rekord), 4. Froede Moesgaard (D.) 13,85 Meter.

Diskus: 1. Sievert (N.) 44,86 Meter, 2. Reymann (N.) 42,35 Meter, 3. Christiansen (D.) 40,30 Meter, 4. Jönsen (D.) 38,50 Meter.

Speerwerfen: 1. Sievert (N.) 59,67 Meter, 2. J. Nielsen (D.) 58,19 Meter, 3. Pölls (N.) 54,23 Meter, 4. Piatzek (D.) 52,05 Meter.

Schwedenstaffel: 1. Norddeutschland 1:58,6 Min., 2. Dänemark 1:59,5 Min.

Auch die Norddeutschen . .

Im Kopenhagener Stadion fand am Sonntag bei strahlendem Sommerwetter und in Anwesenheit von 5000 Zuschauern der erste Leichtathletikkampf zwischen Norddeutschland und Dänemark statt. In dänischen Sportkreisen hatte man mit einem gleichwertigen Treffen gerechnet, aber die norddeutschen Vertreter wuchsen über ihr Durchschnittskönnen hinaus und konnten mit 72,5:62,5 Punkten einen überzeugenden Sieg erringen.

Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Schein (N.) 10,5 Sek., 2. L. Jörgensen (D.) 10,7 Sek., 3. Meyer (N.) 10,9 Sek., 4. N. Nielsen (D.) 11 Sek.

400 Meter: 1. Benecke (N.) 51 Sek., 2. Plötz (N.) 51,6 Sek., 3. Olaf Buhl (D.) 52 Sek., 4. Christiansen (D.) 52,5 Sek.

Inoffizieller Boxländerkampf

Deutschland - Frankreich 13:3

5000 Zuschauer im Viktoria-Stadion — Glatter deutscher Sieg

Der Niederrhein hatte am Sonntag ein Ereignis. Das Interesse an dem inoffiziellen Boxländerkampf Deutschland — Frankreich war recht groß und spiegelt sich in dem Besuch von über 5000 Boxsportinteressenten zahlenmäßig glänzend wider. Auch das sportliche Niveau ließ nichts zu wünschen übrig. Die Franzosen hatten einige Umstellungen wegen Gewichtsschwierigkeiten vornehmen müssen und büßten u. a. im Federgewicht wegen Uebergewicht von Tritz zwei Punkte ein.

Im einleitenden **Fliegengewichtskampf** verdiente sich der Ersatzmann für Spannagel, Madrak-Essen, seine ersten internationalen Sporen. Er zeigte gegen Hofmann-Frankreich, der mit Kientzy die Gewichtsklasse tauschte, ein ungemein scharfes Tempo und ließ, obwohl er mehrfach hart gekontert wurde, keinen Moment locker. Er lag ständig im Angriff, traf auch verschiedentlich ganz gut und hatte den knappen Punktsieg zum Schluß verdient.

Im **Bantamgewicht** war Beck-Düsseldorf von vornherein großer Favorit. Hier fand er in Kientz-Frankreich einen taktisch klugen Gegner vor, der auf den Angriff des Gegners wartete. Nachdem Beck die Deckung des Gegners nach „unten" verdrängt hatte, landete er einige harte Kopfhaken, die bei Kientzy Wirkung zeigten. Dieser hielt sich jedoch tapfer über die Runden. Becks überlegener Punktsieg stand keinen Moment in Frage.

Im **Federgewicht** fielen die Punkte schon auf der Waage an Deutschland. Tritz-Frankreich hatte mit Uebergewicht gegen Scholten-Krefeld, der nicht gefallen konnte. Die wüsten Angriffe des Ruhrorters werden von dem mit klarem Auge borenden Franzosen stets gestoppt und gut gekontert. In der zweiten und dritten Runde erlangte Tritz auf diese Weise zahlreiche Punkte, die ihm zum Schluß einen verdienten Sieg bescherten.

Im **Leichtgewicht** fiel die Entscheidung schon in der ersten Runde. Schmedes-Dortmund fing einen schnellen Angriff des Franzosen Fattorini geschickt ab, landete selbst einen harten rechten Haken, der bei Fattorini Wirkung verriet. Einige harte Körperhaken und genaue Schläge auf die Kinnpartien Fattorinis taten das übrige, den Franzosen kampfunfähig zu machen, der schließlich die Hand zur Aufgabe hob. Schmedes blieb Sieger durch technischen k. o. in der ersten Runde.

Im **Weltergewicht** gab es zwischen Kartz-Oberhausen und Laplace-Frankreich einen flotten und technisch schönen Kampf. Kartz forcierte in der letzten Runde das Tempo so stark, daß Laplace nicht ganz mitkam. Der knappe Sieg des Oberhausener ist verdient.

Ueberaus tapfer wehrte sich im **Mittelgewicht** der Franzose Oget im Kampf gegen Blum-Altena. Mit langen Linken und Rechten schlug Blum oft durch die Deckung des Gegners, der aber nicht von den Beinen zu bringen war. Blum wurde der Punktsieg zugesprochen.

Im **Halbschwergewicht** feierten die ausländischen Gäste ihren einzigen Erfolg. Europameister Michelot diktierte gegen Berger-Duisburg den Kampf von der ersten bis zur letzten Runde.

Im abschließenden **Schwergewichtskampf** glaubte man nach den beiden ersten Runden an einen sicheren Sieg des deutschen Meisters Voosen-Köln. Er mußte sich aber schließlich mit einem glücklichen Unentschieden begnügen.

Im Gesamtergebnis siegte die deutsche Mannschaft also erwartungsgemäß hoch mit 13:3 Punkten.

Die deutsche Mannschaft wurde gleich nach dem Kampfe zu einer Revanchebegegnung nach Reims eingeladen, wo die Begegnung am ersten Samstag im November stattfinden soll.

Abschied vom Freundschaftsfußball

Ein Blick über Westdeutschlands Fußballfelder

Am letzten Sonntag vor Beginn der Meisterschaftsspiele herrschte ein überaus reger Spielverkehr. Alle Mannschaften nutzten die Gelegenheit der letzten Generalprobe aus, und wenn sie sich dabei zum großen Teil auf einen Spieltag beschränkten, so war das nur zu begrüßen, denn es ist schließlich kein Vergnügen, bei einer solchen Temperatur, wie sie am Wochenende wieder herrschte, an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu spielen.

Der **Niederrheinbezirk** meldet: VfB. Speldorf — SV. Köln Mülheim 2:0; FV. Duisburg 08 — Sp. Vgg. Wetter 10 2:1; Preußen Krefeld — VfB. Ruhrort 1:1; Rot-Weiß Oberhausen — Homberger SV. 1:1; Union Krefeld — Sp. Vgg. Herten 3:3; Sp. Vgg. Sterkrade — Union Hamborn 2:2; SV. Osterfeld — VfB. Bottrop 4:1; Duisburg 1900 — VfL. Wedau 1:0; Rhenania Würselen — VfL. Benrath 1:3; Alemannia Aachen — Sülz 07 0:3; SV. Wickerath — SC. Borussia Gladbach 1:3.

Im **Mittelrheinbezirk** wurden folgende Spiele ausgetragen: Kölner SC. 09 — Duisburger Sp. V. 3:4; Rhenania Köln — VfR. Köln 3:3; VfB. Benrath — Eller 04 6:5; Blau-Weiß Köln — Preußen Köln 1:0; Pingst 05 — Viktoria Köln 0:2; Bonner SV. — Arminia Bielefeld 3:2; Koblenz 1900-02 — FC. Hochheim 3:6.

Der **Bergisch-Märkische Bezirk** sah folgende Spiele: Gerresheim — Ohligs 2:2; Solingen 95 — Höhscheid 4:2; SC. Cronenberg — Hagen 72 4:1; Wersten 04 — VfB. 04 Düsseldorf 4:0; SSV. Oberkassel — Ratingen 04 3:3; SSV. Elberfeld — VfL. 05 Wuppertal 11:1; VfL. Benrath — Eller 04 6:5; Sp. Vgg. Barmen — VfL. Preußen Krefeld 3:0; Schwarz-Weiß Barmen — Preußen Münster 3:0; Turu Düsseldorf — VfB. Remscheid 11:1; Germania Elberfeld — SC. Cronenberg 3:2; Ratingen 04 — Schwarz-Weiß Düsseldorf 4:4; SC. Barmen — BV. Cronenberg 1:0; SC. Sonnborn — Sportv. Krefeld 2:1.

Im **Südwestfalenbezirk** wurden folgende Spiele ausgetragen: SC. Lichtenplatz — SuS. [illegible] 3:3; Jahn Werdohl — Lethmate 98 5:2, Herne 08 — Sp. Vgg. Rotthausen 3:4; Hüsten 09 — Stadtmannschaft Neheim 5:3; Lüdenscheid [illegible] — Jahn Werdohl 2:1; Hagen 72 — Ahlen 05 5:1; Sportfreunde Siegen — Brachbach 09 2:1; Siegen 07 — Germania Mudersbach 1:6; Eisenberg — Hagen 72 4:1.

Der **Westfalenbezirk** meldet: Borussia Rheine — Schalke 04 2:3; Westfalia Wiedenbrück — [illegible] Bielefeld 2:7; Sp. Vgg. Hövel — Germania Bochum 4:2.

Der **Ruhrbezirk** wartet mit folgenden Ergebnissen auf: Schwarz-Weiß Essen — SV. Horst-Emscher 1:5; Essen-West 81 — Rasensport Mülheim 2:3; Schwarz-Gelb Gladbeck — Rot-Weiß Oberhausen 3:3; Tus Bochum — Gevelsberg 04 5:5; Germania Herne — Rotthausen 2:2; Horst-Emscher — Schalke 04 2:7; VfL. Hörde — Alemannia Dortmund 2:2; Tus Bochum — Union Recklinghausen 5:0; BV. Preußen-Altenessen — BV. Stoppenberg 2:2.

Auch die deutschen Segler siegten

Europameisterschaften auf dem Plattensee

Am Samstag konnten die auf dem Plattensee (Ungarn) durchgeführten Europa-Seglermeisterschaften beendet werden. Im Gesamtergebnis der acht ausgetragenen Wettfahrten siegte Deutschland (Blankenfeld-von Recklam) mit 990 Punkten vor Oesterreich mit 847 und Ungarn mit 620 Punkten.

Deutsche Sportler nach Danzig

Besuch bei den Danziger Volkssporttagen erst ein Anfang

Die Danziger Volkssporttage brachten am Samstag eine Ansprache des Reichssportführers von Tschammer und Osten. Er führte u. a. aus, daß der erste Besuch einer geschlossenen Mannschaft erst der Anfang sei; es sollen noch weitere deutsche Turner und Sportler nach Danzig kommen, um auf diesem heiligen deutschen Boden zu kämpfen. Schon in allernächster Zeit wird der Besuch wiederholt. Es soll alles das vollendet werden, was planmäßig begonnen wurde. Die Rede des Reichssportführers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Den sportlichen Teil des Samstags bildete ein Handballstädtekampf Danzig — Berlin, der vor 2000 Zuschauern mit dem überlegenen Siege von 16:6 (7:3) der Berliner endete.

Leichtathletik-Länderkampf Finnland — Frankreich 103:66

Schwere Niederlage der Franzosen — Und gegen Deutschland am 17. September?

Das Leichtathletik-Ländertreffen zwischen Finnland und Frankreich wurde am Samstag und Sonntag in Helsingfors ausgetragen. Im Gesamtergebnis siegten die Finnen mit 103:66 Punkten ganz überlegen. Das mäßige Abschneiden Frankreichs muß um so mehr verwundern, als mit einigen Ausnahmen die erzielten Leistungen nicht gerade als überragend zu nennen sind. Nachstehend die im Hinblick auf den Länderkampf Frankreich — Deutschland am 17. September in Paris interessanten Ergebnisse:

100 Meter: 1. P. Virtanen (Finnland) 10,7 Sek., 2. Robert Paul (Frankreich) 10,8 Sek.; **400 Meter:** 1. Strandvall (Finnland) 49,5 Sek., 2. Stavinski (Frankreich) 49,8 Sek.; **1500 Meter:** 1. Iso Holls (Finnland) 3:55,6 Min., 2. Larva (Finnland) 3:59 Min., 3. Normand (Frankreich) 4:00,8 Min.; **4×100 Meter:** 1. Finnland 42,5 Sek., 2. Frankreich 43,3 Sek.; **5000 Meter:** 1. E. Virtanen (Finnland) 14:43,6 Min., 2. Rochard (Frankreich) 14:46,5 Min.; **Diskuswerfen:** 1. Winter (Frankreich) 45,97 Meter, 2. Noel (Frankreich) 45,58 Meter, 3. Kotkas (Finnland) 45,28 Meter; **Speerwerfen:** 1. M. Järvinen (Finnland) 71,10 Meter, 2. Penttilä (Finnland) 63,38 Meter, 3. Angeli (Frankreich) 50,09 Meter; **Stabhochsprung:** 1. Lindroth (Finnland) 3,85 Meter, 2. Crepin (Frankreich) 3,80 Meter. **Gesamtergebnis:** Finnland 103 Pkt., Frankreich 66 Pkt.

Nach 19 Jahren verbessert

Ein neuer Stundenweltrekord des Holländers van Hout

Der seit 1914 bestehende Stunden-Weltrekord im Radfahren ohne Schrittmacherführung des Schweizers Oscar Egg ist nunmehr geschlagen worden. Der junge Holländer Jan van Hout konnte auf der Bahn in Roermond seinen angekündigten Versuch unter offizieller Kontrolle erfolgreich durchführen und mit einer Leistung von 44,588 Kilometer die Weltbestleistung um 341 Meter verbessern. Van Hout gelang es gleichzeitig, die Rekorde über 20, 30 und 40 Kilometer zu unterbieten, und zwar legte er die 20 Kilometer in 26:43,8 (früher Binda 27:05,8), je 30 Kilometer in 40:16,8 (früher Oscar Egg 40:58) und die 40 Kilometer in 53:50,8 (früher Oscar Egg 54:38,4) zurück.

Vorrecht der Arbeit

Staatssekretär Feder auf dem 69. Deutschen Genossenschaftstag über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung

Auf dem 69. Deutschen Genossenschaftstag in Berlin hielt Staatssekretär **Gottfried Feder** eine großangelegte Rede über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung.

Wesenskern der gesamten Arbeit des Nationalsozialismus sei vom Beginn an der Kampf gegen den Marxismus gewesen. Das System der Zersetzung und der Unwahrhaftigkeit sei beseitigt worden und an Stelle des liberalistischen Parlamentsstaates sei der Führergedanke gesetzt worden. Nachdem die Reichsregierung alle die zur Stabilisierung der Staatsführung erforderlichen Arbeiten durchgeführt hatte, sei sie an die große Aufgabe der Beseitigung der Arbeitslosigkeit herangetreten. Staatssekretär Feder wies dann auf die verfehlten Sozialisierungstendenzen hin, auf die grauenvollen Forderungen des Versailles-Diktates mit seinen wahnsinnigen Zumutungen an die deutsche Wirtschaft. Im neuen Staate müsse die **Zusammenfassung aller Kräfte** nach den großen Sachaufgaben durchgeführt werden.

Für die Weltwirtschaftskrise liege die Begründung vor allem in der Tatsache, daß wir den **Kulminationspunkt des technischen Zeitalters bereits überschritten** hätten. Die Diskrepanz zwischen der Kapazität der Weltindustrie und der Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes müsse als einer der wichtigsten Gründe für die Weltkrise angesehen werden. Verantwortlich dafür sei die liberalistische Auffassung des „Laisser faire laisser passer".

Bei der Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit ergaben sich drei große Angriffslinien: die psychologisch-politische, die wirtschaftlich-technische und die finanzpolitische Linie. Die Weltwirtschaft habe nur dann einen Sinn, wenn man dem Prinzip erhebe, daß die rohstoffarmen, aber industriereichen Länder ihren Rohstoffbedarf bei den rohstoffreichen und industriearmen Ländern decken. Es sei ein Wahnsinn, nach Deutschland Güter einzuführen, die hier selbst erzeugt würden. Deutschland müsse dazu erzogen werden, deutsche Ware zu bevorzugen. Die Reichsregierung werde der Forderung des deutschen Exports alle erforderliche Hilfe angedeihen lassen. Jeder einzelne müsse sich immer vor Augen halten, daß durch je 2000 Mark nach Deutschland eingeführte Waren eine deutsche Arbeiterfamilie brotlos gemacht würde. Ziehe man auch die Familien in Betracht, so ergäbe sich ein Volksfetzen von 10 Millionen deutsche Menschen, die durch eine falsche Handelspolitik in Not und Elend getrieben worden seien.

Bei den **wirtschaftlich-technischen Spezialaufgaben** sei eine zentrale Organisation unbedingt erforderlich. Prinzipiell sei wichtig, daß bei aller Anerkennung der privaten Initiative der **Staat als Anreger**, als Führer auftrete. Der Reichskanzler sei von sich aus mit einem so großen Arbeitsbeschaffungsprogramm an das Volk herangetreten. Er habe den Bau der Autobahnen und die Erneuerung des Althausbesitzes als die Zentralaufgaben der Arbeitsbeschaffung erkannt. Tausende werden bei der Durchführung dieser Arbeiten Beschäftigung finden, ebenso wie im Wasserstraßenbau. Bei der Stadtrandsiedlung müsse man den Menschen auch die Garantie bieten, daß sie in der Stadt dauernd Beschäftigung finden. Bei der landwirtschaftlichen Siedlung werde nach klaren großzügigen bevölkerungspolitischen Gedanken ein **neues Bauerngeschlecht** heranwachsen zum Nutzen und Frommen der gesamten deutschen Nation. Das Wunder von Ostpreußen sei nun vollzogen. Jetzt müsse es untermauert werden. Die **Hauszinssteuer** müsse in Bälde **ganz verschwinden**, vorher müsse sie aber noch einmal eine große volkswirtschaftliche Aufgabe der **Erneuerung des Althausbesitzes** erfüllen. Eine weitere wichtige Forderung sei die **Verbreiterung der deutschen Rohstoffbasis.**

Bei den **finanzpolitischen Maßnahmen** sei das wichtigste der **Ausbau des Kreditapparates** für die Aufgaben der Arbeitsbeschaffung. Es sei noch nicht an der Zeit, im einzelnen die Absichten der Regierung mitzuteilen. Die **Brechung der Zinsknechtschaft** stünde im Vordergrunde. Es sei eine Unmöglichkeit, daß die deutsche Wirtschaft eine Schuldenlast von 90 Milliarden Goldmark tragen könne. Die Brechung der Zinsknechtschaft bedeute nicht die Aufhebung des Zinses überhaupt, das **Vorrecht gehöre** aber unbedingt **der deutschen Arbeit** und nicht den Ansprüchen des Finanzkapitals. Um die verderblichen Fehlleitungen in der Wirtschaft zu beseitigen, sei es notwendig, die **Zersplitterung des öffentlichen Kreditapparates aufzuheben** und zu einer Zusammenfassung, zu einer Vereinheitlichung, die dem Wesen nach staatlicher Art sein müsse, zu gelangen. In der Wirtschaft gäbe es bestimmte Bezirke, in die der Staat eingreifen müsse. Die Nationalsozialisten lehnten aber jedes Sozialisierungsexperiment im Bereich der produzierenden Wirtschaft ab. Die schöpferisch selbstverantwortliche Persönlichkeit sei es gewesen, der die deutsche Wirtschaft ihren Aufstieg verdankt habe. Der Beamte habe nach fest vorgeschriebenen Regeln seine Pflicht zu tun, der freie Unternehmer müsse aber die Möglichkeit haben, das Risiko zu tragen, Versuche zu machen, er müsse Verantwortungen persönlichster Art übernehmen.

In der Sphäre der Zirkulation müsse die **persönliche Bereicherung,** die durch den jüdischen Geist vertreten werde, **ausgeschaltet** werden. Der Jude habe den Handel zu seiner Domäne gemacht und hier komme es ihm nicht auf Qualität, sondern auf eine möglichst hochgeschraubte Preisspanne an. Gerade im Welt- und Kreditwesen aber müsse die nationalsozialistische Devise gelten: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Die liberalistische Auffassung, der größte privatwirtschaftliche Nutzen falle mit dem größten wirtschaftlichen Nutzen für die Gesamtheit zusammen, entspreche nicht der Wirklichkeit. Es gebe Betriebe, die durch ihre Bedeutung in die staatliche Sphäre hineinwüchsen. Heute ständen wir so vor der Schwelle der Verstaatlichung der Elektrizitätsversorgung, mit deren jetzigen Tarifen man keine Mittelstandspolitik treiben könne.

Wenn frühere Politiker, unter ihnen auch der ehemalige Reichskanzler Dr. Brüning, vom Federgeld als etwas gefährlichem für die Volkswirtschaft gesprochen hätten, so stelle er fest, daß es sich um ganz ernsthafte Dinge handele. Wenn man sich schon zur Kreditausweitung entschließe, so tue man es mit der großen Verantwortung. Die Reproduktivität der geschaffenen Werte sei das Entscheidende. Liege die Reproduktivität klar zu Tage, würde niemand mehr von Inflation sprechen können.

Staatssekretär Feder erklärte zum ständischen **Aufbau,** er würde aufgebaut auf dem gewaltigen **Fundament der Deutschen Arbeitsfront,** darauf gründe sich der ständische Aufbau der Wirtschaft, der ganz klar nach großen Sachaufgaben gegliedert sein werde und als Drittes werde die bewegliche Zusammenfassung notwendig sein. Man könne den ständischen Aufbau in dieser Form gewissermaßen mit der Dreieinigkeit: Körper, Seele und Geist vergleichen. Mit dem Hinweis, daß alles Schaffen der nationalsozialistischen Führer auf das Wohl Deutschlands und auf nichts anderes gerichtet sei, schloß der Staatssekretär seine Ausführungen, die wiederholt von stürmischem Beifall unterbrochen waren.

Im Geiste deutschen Volkstums

Thüringen feiert den ersten Jahrestag seiner nationalsozialistischen Regierung — „In der Heimat allein liegen die Wurzeln unserer Kraft"

Thüringen feierte am Samstag den ersten Jahrestag seiner nationalsozialistischen Regierung. Die Straßen und Plätze der Städte und Dörfer prangen im festlichen Schmuck, Flaggenmasten und Girlanden überall, das Schwarz-Weiß-Rot und Hakenkreuzbanner wehen auf öffentlichen Gebäuden und Privathäusern.

In der Landeshauptstadt Weimar hatte sich schon früh auf dem Fürstenplatz vor dem Landtagsgebäude eine freudig bewegte Volksmenge angesammelt, um der feierlichen Flaggenparade und der Uebergabe des neuen, an alte Traditionen anknüpfenden Landeswappen beizuwohnen. Unter Glockengeläut und den Ehrenbezeugungen der auf dem Platz aufmarschierten Reichswehr, der SA, SS, des Stahlhelm, der Abordnungen des Arbeitsdienstes und aller Verbände ging Punkt 7 Uhr auf das Kommando des Landtagspräsidenten Hille die neue Staatsflagge auf dem Landtagsgebäude hoch. Ministerpräsident Marschler übergab mit einer Ansprache, die in ganz Thüringen übertragen wurde, das neue Landeswappen dem Vertreter des erkrankten thüringischen Ministers des Innern und dem Thüringer Volk zu treuer Obhut.

Reichsstatthalter Sauckel richtete das Wort an die Reichswehr, die SA, die SS und die Volksgenossen. Ueber Not, Elend und harte Schicksalsschläge hätten auf dieser Welt immer nur verweichlichte und feige Geschlechter gezetert. Für ein gesundes Volk aber seien sie die Prüfsteine für innere Werte. Vorbedingung sei immer, daß die Kraftquellen nicht versiegten, sondern frei und ungehemmt hervordringen könnten. Für die Wiedererhebung gebe es nur eine Kraftquelle. Sie liege im Volkstum selbst, im Blut und in der Rasse. Durch Einheit des Willens und einmütige Tat sind die Kraftquellen deutschen Blutes freigeworden. Ein gewaltiger Strom geht durch das ganze Reich. Der deutsche Arbeiter der Stirn und der Faust schmiedet das Deutschland der Zukunft, der Ehre und der Freiheit.

Später fand eine **feierliche Kabinettssitzung** statt, in der zunächst Staatsminister Dr. Weber die Initiative der Thüringer Regierung im Kampf um die politische, geistige und wirtschaftliche Erneuerung des deutschen Volkes schilderte.

Darauf sprach der Kommandeur der 3. Kavalleriedivision General Knochenhauer. Die Verpflichtung, die wir Soldaten aus den Geschehnissen des letzten Jahres ziehen, ist das Gelöbnis, daß wir in folgender Zeit in jeder Lage und zu jeder Stunde geschlossen hinter dem Reichsstatthalter und hinter der Thüringer Regierung stehen werden.

Reichsstatthalter Sauckel führte in seiner Rede u. a. etwa aus: Die Tatsache, daß unser Volk mit uns durch die Vergangenheit mutig, gläubig und unendlich geduldig hindurchgeschritten ist, gibt uns das Recht, am heutigen Tage uns gemeinsam zu sammeln, damit wir selbst immer in rechter Erkenntnis bleiben und die Bindung mit unserem Volk enger und fester gestalten. Liebe zum Volk und zum Volksgenossen, Güte und einiges Wollen, das Gute gemeinsam zu erstreben, regiere die Stunde im Geiste Adolf Hitlers. In der Heimat allein liegen die Wurzeln unserer Kraft. Wir wollen Frieden und Arbeit, Ordnung und gerechte Sitten, wir wollen im Geiste unseres Volkstums arbeiten und schaffen, unserem Volk und der Menschheit zum Nutzen.

Nach Beendigung der Landtagssitzung nahmen Reichsstatthalter Sauckel, General Knochenhauer und die Führer der SA, SS und Mitglieder der thüringischen Regierung die Front der auf dem Fürstenplatz vor dem Landtagsgebäude aufmarschierten Reichswehr, Schutzpolizei und vaterländischen Verbände ab. Im Anschluß daran fand auf dem Weimarer Rathaus die feierliche Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes an Reichsstatthalter Sauckel statt.

Im Anschluß an die feierliche Kabinettssitzung fand in der thüringischen Kampfbahn eine riesige Kundgebung statt, bei der der Führer der mitteldeutschen Arbeitsfront, Triebel, Thüringens Ministerpräsident Marschner und Reichsstatthalter Sauckel sprachen.

Huldigungstelegramme an Hindenburg, Hitler und Frick

Die thüringische Staatsregierung hat aus Anlaß ihres einjährigen Regierungsjubiläums Huldigungstelegramme an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den ersten nationalsozialistischen Minister in Deutschland, Dr. Frick, gesandt. Es wird zum Ausdruck gebracht, daß Führung und Volk entschlossen sind, im Geiste eines unteilbaren Deutschen Reiches und Volkes das harte Schicksal zu meistern und an der Wiedergewinnung von Ehre, Freiheit und Brot für alle in Deutschland getreulich und in restloser Pflichterfüllung mitzuarbeiten.

Aus Anlaß des Jubiläums erfolgte eine große Anzahl von Beamten-Beförderungen.

Darre garantiert Rettung

Tagung der deutschen Bauernführer

Das Reichskommissariat für das landwirtschaftliche Presse- und Nachrichtenwesen teilt mit:

„Die gesamten Bauernführer Deutschlands tagten in Berlin. Es sprachen der stellvertretende Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Reichskommissar Backe, der Staatssekretär im preuß. Landwirtschaftsministerium, Willikens, und der Reichsobmann für bäuerliche Selbstverwaltung, Staatsrat Meinberg. Die Hauptrede hielt Reichsernährungsminister und Reichsbauernführer Darre, der den Bauernführern die neuen Linien der kommenden Agrarpolitik, die die Rettung des deutschen Bauern garantieren wird, anzeigte. Die Bauernführer haben bei dieser Gelegenheit die Richtlinien für ihre organisatorische Arbeit in den kommenden Monaten erhalten."

Die Entziehung der Staatsbürgerschaft

Ueber die Ausdehnung auf Familienangehörige wird von Fall zu Fall entschieden

Im Zusammenhang mit den gemeldeten Aberkennungen der Staatsbürgerschaft von einer Reihe politischer Flüchtlinge ist die Frage aufgetaucht, ob diese Aberkennung der Staatsbürgerschaft von vornherein auch gleichzeitig für die Angehörigen der Betroffenen gilt.

Da die Aberkennung der Staatsangehörigkeit so wird vom Reichsministerium des Innern betont, hier durch ein subjektives Verhalten des Einzelnen begründet wird, erschien es angebracht so vorzugehen, daß über die Ausdehnung des Staatsangehörigkeitsverlustes auf Familienangehörige von Fall zu Fall entschieden wird. Bei Erlaß der Aberkennungsbekanntmachung waren für jeden einzelnen Fall die für die Erstreckung auf Familienangehörige maßgebenden Gesichtspunkte noch nicht genügend geklärt. Aus diesem Grunde mußte in der Bekanntmachung die Entscheidung über diesen Punkt vorbehalten bleiben.

Japans Armada

161 Kriegsschiffe, 180 Flugzeuge und eine halbe Million Zuschauer bei der japanischen Flottenparade

Der Tokioter Korrespondent der Times gibt ein anschauliches Bild von der imponierenden Stärke der japanischen Flotte, die bei der gestrigen großen Flottenparade offenkundig geworden sei. Die Flotte habe aus 161 Fahrzeugen mit einem Gesamttonnengehalt von 847 766 To. bestanden gegen 703 293 To. bei der Flottenschau von 1930, 180 Flugzeuge hätten an der Besichtigung teilgenommen gegen nur 72 im Jahre 1930. Die Flotte sei allerdings imstande, eine noch viel größere Anzahl von Flugzeugen zu transportieren. Abgesehen von **vier Flugzeugmutterschiffen,** die allein zusammen über **200 Flugzeuge tragen** könnten, seien **alle Schlachtschiffe** und die Kreuzer der ersten Klasse **mit Katapulten ausgestattet** und könnten ebenfalls Flugzeuge an Bord haben.

Bemerkenswert sei ferner die erheblich vergrößerte Stärke der großen Kreuzerklasse. Vor sechs Jahren habe Japans Flotte im wesentlichen aus leichten Kreuzern bestanden. Jetzt aber sei Japan zum Besitzer einer Flotte mit erheblich erweitertem Aktionsradius und großer Durchschlagskraft geworden. Der Korrespondent zählt sodann eine Reihe weiterer Verstärkungen der japanischen Flotte auf. So habe Japan heute ein neues Machtmittel in einer homogenen Flotte von zwölf neuen erstklassigen Kreuzern, die zusammen 104 achtzöllige Geschütze an Bord hätten. Das neueste Element der japanischen Flotte sei eine Schwadron von vier Zehntausend-Tonnen-Kreuzern, die den Kaiser bei seiner Besichtigung begleitet hätten, ferner habe man sieben neue Zerstörer von je 1700 Tonnen, ein neues 2000-Tonnen-U-Boot, drei andere U-Boote zwischen 1400 und 1600 Tonnen, und das neue Flugzeugmutterschiff „Ruyojo", also insgesamt 66 000 Tonnen an neuen Kriegsschiffen, sehen können. Besondere Aufmerksamkeit müsse die neue Klasse der Zerstörer erregen, die Miniaturkreuzern ähnelten. Das Interesse der japanischen Oeffentlichkeit habe die Regierung durch die Einladung von 7000 Zivilisten wachgerufen, worunter sich die Leiter sämtlicher Jugendorganisationen befunden hätten. Auf den Hügeln zu beiden Seiten der Bucht, in der die Parade stattgefunden habe, habe man nicht weniger als 500 000 Zuschauer gezählt.

Fünf Hinrichtungen

In Butzbach (Hessen) wurde der Mörder des Hitlerjungen Peter Croesmann, Ludwig Buechner aus Lindenfels, hingerichtet.

Die wegen Mordes zum Tode verurteilten Schmiedegeselle Willy Berndt, Fabrikarbeiter Otto Pießschke und Witwe Emma Thiene wurden im Strafgefängnis Torgau enthauptet.

Im Hofe des Schweidtnitzer Gerichtsgefängnisses wurde die Todesstrafe an dem Schmiedegesellen Heinrich vollstreckt, der in Niederselzbrunn die Hausangestellte Hindrichs ermordet hatte.

Am Strand von Riccione

Erstes Bild vom Zusammentreffen von Dr. Dollfuß mit Mussolini



Am Landungssteg von Riccione, wo die viel erörterte Zusammenkunft stattfand
Der Duce, der bekanntlich ein vollendeter Sportsmann ist, war der Yacht entgegengeschwommen, auf der sich der österreichische Bundeskanzler befand.

Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

15. Ziehungstag — 25. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 299197
16 Gewinne zu 5000 M. 50036 54519 96244 109505 119304 207149 231148 357919
8 Gewinne zu 3000 M. 39835 82700 301218 383321
72 Gewinne zu 2000 M. 5645 7415 21955 22114 27546 37194 63137 65128 82289 127865 130586 142352 157110 172989 174096 176127 196531 204356 211696 236587 244265 247168 261364 262209 266653 273501 292520 307438 312186 327107 356521 375261 381673 382890 384936 394999
144 Gewinne zu 1000 M. 10442 13459 18248 18362 23314 32759 34244 38573 42279 54013 57523 75001 77782 78105 87909 94941 101725 107542 110882 113570 115592 120775 126423 128213 129413 141648 147861 151015 155017 167560 167688 174098 186820 211626 214815 224711 224930 229169 233652 235484 237491 243522 244854 247869 250773 251196 251275 257041 259274 265169 267479 272057 272069 272380 272577 274707 290393 293834 296223 297429 302607 311948 313860 333626 339014 348147 365894 371114 374472 383142 388005 398950
791 Gewinne zu 500 M. 15550 15585 15691 25322 30945 38392 38541 40076 41010 42407 43789 44313 52406 56366 59573 61353 61972 65031 76419 82176 82581 84259 87708 88212 90182 95077 98991 111375 115804 115821 119826 127124 130570 134764 134909 137689 137723 139181 146841 153582 154437 159224 159313 161508 163900 165787 174447 185236 186094 195101 199787 200500 206686 215427 217512 218853 219960 227561 231474 234168 240884 251360 258182 259451 261152 265556 266301 271292 272173 276391 278146 281863 284189 288934 297362 297945 310011 316249 326028 325313 325551 327379 337264 337329 338709 359742 355334 364142 368451 379304 379373 385091 387440 390366 397660 398731 399420

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 300000 M. 358360
2 Gewinne zu 50000 M. 278813
2 Gewinne zu 10000 M. 79848
12 Gewinne zu 5000 M. 17519 63818 80547 148091 320187 327711
10 Gewinne zu 3000 M. 49819 124216 244654 333924 362597
38 Gewinne zu 2000 M. 15740 28709 51870 107067 126845 142845 156566 197925 199440 213127 232595 275178 308903 313369 322496 368159 384011 399910
84 Gewinne zu 1000 M. 1590 6694 9227 25677 29759 32060 52727 56505 66712 68119 78152 94366 109873 122937 124383 127513 129453 130974 136621 141590 146594 166369 173259 190122 198323 221800 230103 238601 240367 253682 273000 282022 283610 288040 289637 289704 326059 328533 336666 345694 354289 398512
134 Gewinne zu 500 M. 4928 14938 32953 34746 40183 41153 54345 57190 79023 79694 90915 94204 94840 96146 112106 113091 130956 145642 147754 148524 151430 162809 165900 173183 178432 179558 196891 201575 204810 209553 219133 220832 223746 225901 228868 237316 237524 239428 244679 247104 248607 251886 263085 263536 268361 277370 279978 281423 285441 301363 304923 310025 319031 335417 344023 347796 349035 353065 356038 376498 376590 381615 386927 388961 390572 393151 399615

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 22 zu je 25000, 106 zu je 10000, 226 zu je 5000, 676 zu je 3000, 1366 zu je 2000, 2758 zu je 1000, 4560 zu je 500, 13838 zu je 400 M.

16. Ziehungstag — 26. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 213953
6 Gewinne zu 10000 M. 17967 348620 367812
6 Gewinne zu 5000 M. 51178 280019 303110
16 Gewinne zu 3000 M. 42053 70896 103809 128729 196906 260907 315671 335183
56 Gewinne zu 2000 M. 12958 22862 27839 34851 74958 77058 85981 109955 113217 144472 145446 153591 155667 166974 186943 188867 206393 261736 278229 279939 304682 305750 320392 337808 340566 349273 366874 368810
108 Gewinne zu 1000 M. 5436 20705 31629 49532 50903 54355 59395 59477 63430 63771 64392 84429 108281 109124 110012 118314 128565 125374 127806 147194 156141 156818 165159 171645 177118 178394 185940 197335 210941 214265 263811 270235 277013 283736 286346 287864 288590 290238 295371 298828 299170 311362 331927 336819 344319 354610 361561 371845 381446 382139 383191 383224 388306 389140
196 Gewinne zu 500 M. 2166 13843 15092 31179 31386 32065 35627 59703 59869 60300 74709 76844 87956 89084 94471 100223 104217 104693 108955 113169 114040 115606 121804 126298 134529 135081 144364 144834 [illegible] 157611 158965 161690 165092 167437 170103 170149 170250 170965 171040 175670 176397 184202 184472 185032 186012 188459 194338 195965 207045 209929 219503 227453 234663 237203 240351 246040 247403 249073 253543 253863 254984 260804 265590 268038 268562 276033 276082 279987 281445 285714 291309 293672 300856 307647 315695 316383 322297 322447 324056 329161 348747 353918 358676 359807 372929 374390 375033 378141 386237 391647 392347 396544 396742

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 228135
4 Gewinne zu 10000 M. 256783 324698
2 Gewinne zu 5000 M. 270033
12 Gewinne zu 3000 M. 93324 160845 269979 305387 339109 384423
50 Gewinne zu 2000 M. 4565 14426 25741 115345 150963 156941 182281 195314 206532 228268 235585 239327 242440 247690 251593 254203 289605 296227 315897 342254 345612 355202 366271 383267 389842
100 Gewinne zu 1000 M. 2697 5214 22187 22379 23716 31411 36407 56287 65100 77024 77178 82667 85946 87187 92093 96275 98023 100172 112790 123789 125504 136609 146575 147557 154024 158221 178734 181787 185135 196292 201919 209420 234640 241261 255326 259768 280230 289889 314970 326808 334391 335118 341509 342644 355463 361059 368312 370027 384732 396786
152 Gewinne zu 500 M. 2699 5124 14129 18098 30031 30940 40420 41114 41549 60352 63997 67236 66783 86987 87809 88444 103142 103773 106051 106338 106633 109360 109655 114393 121012 129371 131899 133158 139190 140666 147489 152630 163023 164443 180864 184612 195187 198626 201772 204659 205880 214229 219121 220037 220482 221947 224989 233516 237065 242827 254255 263855 271357 275126 282835 301958 311705 324126 330893 331176 337387 339618 354713 358620 359584 359641 363303 363689 364176 365377 367851 374692 378787 380610 384248 385210

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 100000, 6 zu je 50000, 18 zu je 25000, 96 zu je 10000, 218 zu je 5000, 448 zu je 3000, 1260 zu je 2000, 2550 zu je 1000, 4222 zu je 500, 12882 zu je 400 M.

Hitler bei den Saarländern

Im Flugzeug vom Tannenberg- zum Niederwald-Denkmal — Treuekundgebung der Saarländer

Die Höhen um das Niederwalddenkmal waren in den Nachmittagsstunden des Sonntags mit dichten Scharen von Menschen umlagert. Stundenlang marschierten in langen Reihen die Teilnehmer an der Kundgebung von Rüdesheim nach dem Niederwald. Lautsprecher ließen auch die entferntesten Festgäste an den Vorgängen teilnehmen. Vor dem Denkmal hatten etwa 100 Fahnen der SA., SS. und der Saarvereine Aufstellung genommen. Flieger warfen einen Blumenstrauß ab. Kurz nach 5 Uhr verkündete der Lautsprecher die Eröffnung der Treuekundgebung der Saarländer. Nach Fanfaren einer Reichswehrkapelle trug der Saarsängerbund Hans Heinrichs „Mahnung" vor.

Dann hielt der erste Bundesführer der Saarvereine,

Staatsrat und Gauleiter Gustav Simon

eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Es gibt Menschen, denen die heutige Veranstaltung unerwünscht und unangenehm ist. Sie sehen es nicht gerne, daß sich saardeutsche und reichsdeutsche Volksgenossen zu einer gemeinsamen Willenskundgebung treffen. Sie sprechen den wahnwitzigen Gedanken aus, bei solchen Gelegenheiten werde unter den Saarländern künstlich eine Stimmung für Deutschland entfacht. Wir Saarländer haben es nicht nötig, uns deutsche Stimmung in Deutschland zu holen.

Wir sind Deutsche kraft unseres Blutes, kraft unserer Sprache und kraft unserer geschichtlichen Tradition.

Deutschland ist mit Hilfe aufgezwungener Maßnahmen wirtschaftlich aus dem Saargebiet verdrängt worden. Frankreich betrachtet das Saargebiet so, wie man Kolonien betrachtet, d. h. rein wirtschaftlich vom Profitstandpunkt aus. Gegen diese Art der Betrachtung erhebt sich die Stimme unseres Blutes: Wir sind keine Ware, mit der man Schacher treiben kann!

Die Abstimmung wird für sie zu einer fürchterlichen Abrechnung werden.

Die Treue des Saarvolkes zum Reich ist bedingungslos.

Wir lassen uns unsere Treue nicht bezahlen! Das Saarvolk hat auch in Deutschlands dunkelsten Tagen nicht geschwankt und die Treue gehalten. Es wird mit um so größerer Begeisterung sich zu dem neuen Deutschland Adolf Hitlers bekennen. In der Zeit tiefster völkischer Not wurde die Saar von Deutschland getrennt. Sie kommt zurück in ein Deutschland, das die Kraft zur Wiedererneuerung gefunden hat: Wir Grenzlanddeutsche halten zum großen Sohn des Grenzlandes Deutsch-Oesterreich, zu Adolf Hitler!

An unsere Volksgenossen im Reich aber richten wir den Ruf: Haltet so fest zur Saar wie die Saar zum Reich! Grenzlandtreue zum Reich ist vergebens ohne Reichstreue zum Grenzvolk. Des Reiches Kraft und Macht bestimmt des Grenzlandes Schicksal. Darum verstehen wir Saardeutsche besser als andere den Sinn des Dritten Reiches. Wir fühlen uns sicher im Vertrauen auf die wachsende Kraft des geeinten Blocks aller Deutschen.

Wir heben die Hand zum Schwur: Wir schwören: Treue der Mutter Germania! Treue dem deutschen Volk! Treue dem Führer und Volkskanzler Adolf Hitler!

Kultusminister Rust

sprach dann zu den Saarländern. Er führte u. a. aus: Zum ersten Male sehen wir uns heute wieder ins Auge, seit dem in Deutschland der Geist wieder gekehrt ist, der aus diesem Denkmal spricht, der heute gesprochen hat, fern im Osten, wo unser Führer und Kanzler in Ostpreußen sprach. Nicht Ihr allein habt im fremden Land gelebt, auch wir kannten uns in Deutschland 15 Jahre nicht mehr aus. Die Saarländer brauchen nicht deutsch zu werden in Deutschland, sie bringen ihr Deutschtum mit. Der preußische Ministerpräsident Goering hat mich hierher geschickt, Euch zu versichern, daß auch die preußische Staatsregierung euch Saarländer keinen Augenblick vergißt. Zum Schluß wandte sich der Redner an die Staatsmänner jenseits der Grenze und sagte: Geben Sie den Gedanken auf, gegen dieses zu sich gekommene deutsche Volk mit kleinlichen Schikanen ankämpfen zu wollen. Wir schauen nicht herüber, begierig nach fremdem Hab und Gut. Wir schauen hinaus zu unseren deutschen Volksgenossen. Sie gehören zu uns. Für ihre Rückkehr zu werben, ist Pflicht einer pflichtbewußten deutschen Regierung.

Die Abendschatten hatten sich schon über dem Rhein gesenkt, als von brausendem Jubel begrüßt

Reichskanzler Hitler

auf dem Niederwald erschien. Der Kanzler wurde von Gauleiter Simon mit kurzen Worten begrüßt und nahm gleich das Wort.

In seiner mit ungeheurer Begeisterung aufgenommenen Rede legte der Reichskanzler ein unverbrüchliches Treuebekenntnis des Deutschen Reiches zum Saarland ab.

Nach Schluß der Kanzlerrede sang die Menge ergriffen das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Brausende Heilrufe beendeten die Kundgebung.

Willen zu Einigkeit und Ehre

Der Reichspräsident an die Saarvereine

Der Herr Reichspräsident hat zur Begrüßung der Saarkundgebung des Bundes der Saarvereine am Niederwald-Denkmal ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: Zu Füßen der über dem deutschen Rhein die Schutzhand haltenden Germania wird das Gelöbnis in unauslöschlicher Verbundenheit des deutschen Saargebietes mit Gesamtdeutschland erneuert. Möge der Treueschwur machtvoll erklingen und Zeugnis ablegen von dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes zu Frieden, Einigkeit und Ehre.

Außerdem haben noch der **Reichsaußenminister**, der **Reichsjustizminister** und der preußische **Ministerpräsident Goering** Telegramme an den Bund der Saarvereine gerichtet, in denen die Versicherung ausgesprochen wird, an der Heimführung des Saarlandes ins große Vaterland mit allen Kräften mitzuarbeiten.

Abschluß des Deutschlandfluges 1933

Flughuar Seidemann

Durch einen fabelhaften „Endspurt" wird er auch Sieger der dritten Etappe — Die hannoversche Staffel voraussichtlich Gesamtsieger

Von den 124 am ersten Tage gestarteten Flugzeugen stiegen am Schlußtage des großzügig durchgeführten Wettbewerbs des Deutschlandfluges 1933 nur noch 84 Flugzeuge zur letzten Tagesschleife auf. 40 Maschinen, also ein Drittel, war an den beiden Tagen ausgeschieden, woraus hervorgeht, daß die Anforderungen, die dieser Flug an Maschinen und Menschen stellte, außerordentlich groß waren. Die letzte Schleife führte die Teilnehmer über Mittel- und Süddeutschland. Dabei wurde zunächst Schkeuditz angeflogen. Dann ging es zur Saale. Ueber den Thüringer Wald, die Rhön und den Spessart mußten die Deutschlandflieger nach Darmstadt und Mannheim. Nachdem in Rudolstadt die Flugzeuge der kleinen Klasse abbogen, folgten ihnen hier auch die zur mittleren Klasse gehörenden Teilnehmer. Nur die große Klasse fuhr weiter nach Süden, nach Stuttgart über die Donau zur schwäbisch-bayerischen Hochebene bis München. Der Flug ging dann noch einmal über die Donau und den Frankenwald nach Nürnberg über das Fichtelgebirge, ein kurzes Stück über die Tschechoslowakei und das Erzgebirge. Die letzte Station vor Berlin war Dresden. Am letzten Tage waren die Flieger auf der ganzen Strecke vom besten Wetter begünstigt. Nur in den frühen Morgenstunden wurde in Rudolstadt Startverbot erlassen, nachdem jedoch Seidemann und Siebel, die trotz des Nebels ihre Zwangslandung durchführten, den Platz bereits verlassen hatten. Diejenigen Teilnehmer, die nicht über die Wolken gingen, waren zum Landen gezwungen.

Auf der Strecke ereignete sich übrigens ein recht eigenartiger Unfall. In Darmstadt verlor ein Flugzeug das Fahrgestell, ohne daß es der Führer merkte. Als das Flugzeug über Mannheim erschien, klappte jedoch der Ordnungsdienst so vorzüglich, daß der Flugzeugführer, der zum Landen ansetzte, bereits verständigt werden konnte, daß sein Flugzeug kein Fahrgestell hatte. Er konnte also recht vorsichtig zum Landen aufsetzen und brachte auch tatsächlich ohne Bruch das Flugzeug zum Stehen.

Oberleutnant Seidemann auf seiner roten Heinkel-Maschine, der von den beiden ersten Schleifen bereits als erster in Berlin eintraf, wollte auch die letzte Schleife als erster beenden. In Dresden erfuhr er, daß noch eine Messerschmidt-Maschine mit 15 Minuten Vorsprung vor ihm liege. Dank des Umstandes, daß Seidemann seinen Betriebsstoff während des Fluges auffüllte, konnte er sich ohne Zeitverlust an die Verfolgung machen. Aber erst am Ullsteinhaus in Tempelhof sichtete der Begleiter Seidemanns die Maschine D 1799, die „Konkurrenz", die von Zinner geführt wurde, und im Endspurt konnte der sympathische Oberleutnant auch die dritte Etappe als erster beenden, da Zinner durch den Höhenunterschied beider Maschinen Seidemann nicht bemerkt hatte. Um 15.05 Uhr überflog Seidemann das Zielband, umjubelt von vielen Flugbegeisterten, die sich seit Mittag im Flughafen eingefunden hatten. Kurz darauf konnten er und sein Begleiter die persönlichen Glückwünsche des Reichskanzlers Hitler und die des Vizekanzlers von Papen und seines Vorgesetzten, des Reichswehrministers von Blomberg, in Empfang nehmen. Einige Minuten später raste Zinner über die Ziellinie. Erst eine halbe Stunde später trafen dann in verschiedenen Zeitabschnitten die anderen Flugzeuge ein.

In wenigen Zeilen

Von zuständiger Stelle wird darauf hingewiesen, daß das Zugabeverbot unwiderruflich am 1. September in Kraft tritt.

Die Frist, innerhalb welcher die nach dem Volksverratsgesetz zu erstattenden Anzeigen eingegangen sein müssen, ist bis zum Ablauf des 31. Oktober 1033 verlängert worden.

Hitlers Buch „Mein Kampf" ist auf Anordnung des Reichswehrministers für alle Mannschaftsbüchereien zu beschaffen. Den Soldaten wird die private Beschaffung des Buches gleichfalls empfohlen.

Die Danzig-polnischen Verhandlungen über die Ausnutzung des Danziger Hafens werden erst am 31. August in Danzig fortgesetzt.

In Braunschweig ist die SA. und SS.-Hilfspolizei aufgelöst wurden.

In der kommenden Woche wird die an der Grenze gegen Bayern Dienst machende österreichische Gendarmerie durch mehrere 100 Mann Heimatschutzpolizei verstärkt werden.

Lu Koch hat Samstag nacht 1500 Meter vor der englischen Küste ihren Versuch, den Kanal zu durchschwimmen, wegen Erschöpfung aufgegeben.

Bis gegen 19 Uhr war der größte Teil der noch im Wettbewerb befindlichen Flieger eingetroffen. Die Spannung wuchs von Minute zu Minute, je näher die Zeit an 7 Uhr heranrückte, da die Favoriten, die hannoversche Staffel, noch immer nicht eingetroffen war. An und für sich hatten die Maschinen die Möglichkeit, bis 9 Uhr abends innerhalb des Wettbewerbes in Tempelhof zu landen, jedoch wird jede Minute nach 7 Uhr doppelt zu der eigentlichen Flugzeit zugerechnet. 7.04 Uhr raste die lang ersehnte Staffel aus Hannover über die Ziellinie, geführt vom goldgelben Flugzeug, in dem der Staffelführer Beseler saß. Durch Lautsprecher wird verkündet, daß diese Staffel die voraussichtlichen Sieger seien. Spontan erhoben sich alle Zuschauer, das Deutschland-Lied klingt auf und während die Staffel in vollkommen geschlossener Formation eine Schleife über das Tempelhofer Feld zieht, wird das Horst-Wessel-Lied gespielt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil begrüßen alle Anwesenden im Flughafen die Staffel.

Der Deutschland-Flug 1933 ist, abgesehen von den wenigen Nachzüglern, die zum Teil noch nicht von Dresden gestartet waren, zu Ende. Die endgültige Errechnung der Sieger dürfte erst im Laufe des Montagvormittags bekanntgegeben werden.

Höfft und Köhnk Sieger im Deutschlandflug

Die fünf ersten Sieger für den Deutschlandflug stehen mit ziemlicher Sicherheit fest, allerdings kann die genaue Nachprüfung durch die technische Leitung noch eine Aenderung ergeben, da hierbei auch Bruchteile von Punkten gewertet werden. Eine glänzende Leistung vollbrachte die Staffel der Fliegerortsgruppe Hannover des DLV., die auf die ersten fünf Plätze Beschlag legte. Punktegleichheit erzielten die beiden ersten Höfft und Köhnk, so daß es keinen Einzelsieger gibt. Beide Flieger erhielten je 895 Punkte, dann folgten ihre Kameraden Dietrich mit 893 (dritter), Böse mit 891 (vierter) und Beseler mit 889 (fünfter). Alle fünf erfolgreichen Sieger benutzten Klemm-Maschinen mit Siemensmotoren.

Poß tödlich abgestürzt

Auf der zweiten Tagesstrecke verunglückten Samstag früh der bekannte deutsche Sportflieger Reinhold Poß, der Deutschland wiederholt bei internationalen Flugwettbewerben mit hervorragenden Erfolgen vertrat, sowie sein Begleiter Paul Weirich über Wildberg bei Neustadt an der Dosse tödlich. Der Absturz erfolgte dadurch, daß Poß in einer niedrigen Höhe flog und mit seiner linken Tragfläche einen Kirchturm berührte. Man nimmt an, daß Poß so niedrig flog, um die in der geringen Höhe günstigen Windverhältnisse auszunutzen. Die Besatzung war sofort tot.

Ministerpräsident Reichsluftfahrtminister Goering hat an die Gattin des auf dem Deutschlandflug tödlich verunglückten Fliegers Reinhold Poß ein Beileidstelegramm gerichtet.

Mackensen und Litzmann zu preußischen Staatsräten ernannt

Der preußische Ministerpräsident hat den Generalfeldmarschall von Mackensen und den General der Infanterie Litzmann zu preußischen Staatsräten ernannt in Anerkennung ihrer großen Verdienste um das Vaterland in Krieg und Frieden und um ihre großen Erfahrungen weiterhin dem Staate nutzbar zu machen.

Eröffnung der Leipziger Messe

Die diesjährige Leipziger Herbstmesse wurde Sonntag vormittag in der großen Wandelhalle des alten Rathauses mit einem schlichten Festakt eröffnet. Nach Ansprachen von Oberbürgermeister Gördeler, Reichsstatthalter Mutschmann und dem sächsischen Wirtschaftsminister Lenk übergab der Führer des Reichsstandes des deutschen Handels, Handwerks und Gewerbes, Dr. von Renteln, die Braune Messe der Oeffentlichkeit mit dem Wunsche, daß sie den weiteren Schritt auf dem Wege zum Neuaufbau der Wirtschaft darstelle und uns dem Ziele näher bringe, Arbeit und Brot dem ganzen deutschen Volke zu geben.



Schon wieder ein Strafmandat!

Dabei läuft die alte Mühle gar keine 60 mehr! Und außerdem, ich hätte sie längst verkauft, wenn .... Übrigens, bist Du schon mal nachts über einen Sturzacker gefahren?

Strafmandat?



Daß ich nicht lache! Na, und Deine Sorgen um den alten Karren! — Ab nach Kassel, aber ohne Umwege! — Junge, Junge, wann wirste endlich „Motor und Sport" lesen. „Motor und Sport" wird Dir in allen diesen Fragen ein guter Freund und Berater sein.

„Motor und Sport", Pöseneck

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pöseneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

Ort und genaue Adresse — Stempel, Unterschrift

Kaufm. Privatschule

v. Lehrer a. D. Fr.

Schelter

6 hauptamtliche Lehrkräfte

Anfang Oktober beginnen:

1. Jahresklassen
2. Halbjahresklassen
3. Klasse für **Schüler mit höherer Schulbildung** und ältere Schüler
4. Fortbildungsklassen für Deutsch, Rechnen, Raumlehre, Schreiben, Briefwechsel usw.
5. **Privatunterricht** in sämtlichen Fächern jederzeit

Schulgeld RM. 15.— monatlich.

Prospekte, Auskunft und Beratung durch den Leiter:

Fr. Schelter

Soest, Burghofstraße 24 Telefon 1002.

Morgen frisch beste

Rinderwurst.

Carl Zurmühl,

Jakobistr. 24.

Der Deutsche Sender

Die Funkzeitschrift des Dritten Reiches

mit vollständigem Europaprogramm, unabhängiger, bewußt nationaler Rundfunk-Kritik, Roman, Rätsel- und Bastelecke

Monatlicher Bezugspreis nur noch 85 Pf.

zuzüglich 6 Pf. Zustellgebühr

Einzelheft . 23 Pf.

Zu beziehen durch die Post und jede Buch- und Zeitschriftenhandlung. Probehefte kostenlos vom Verlag

Der Deutsche Sender, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 23

W. Hugershoff,

Elektro-Mechanische Werkstätten,

Soest (Westf.)

Fernruf 177. Thomästraße 2/4

Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, oft. Bosch-Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation. Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

---

Obstankauf

Birnen, Aepfel, Pflaumen, Tafelobst

kauft ständig

Obstgroßhandlung Kuhlen

Anmeldungen **Steinhoff,** Borgelerlinde, Tel. 443 Soest und **D. Kalienbach Welver,** Gasthof am Bahnhof Tel. 310.

Ingenieur-Schule Weimar

Maschinenbau / Elektrotechnik / Automobilbau

Flugzeugbau / Fliegerschule / Papiertechnik

Eigene Lehrwerkstätten

Prospekt anfordern

Zum 1. Sept. tüchtiges

Mädchen

für Landwirtschaft gesucht. Melken erforderlich.

Zu erfragen unter Nr. 4062 beim S. K.

Neuheit! Neuheit!



Bulldogg

der neue Wasch- und Viehfutter-Kesselofen für jedes Haus.

Solideste Ausführung

daher: Unbegrenzte Haltbarkeit

50% Kohlenersparnis

Kaufen Sie deshalb keinen neuen Kesselofen, ehe Sie den Bulldogg gesehen haben.

Qualitätsarbeit ges. geschützt

bei

Wilh. Heunert, Soest

Aelteste Eisenhandlung am Platze.

Alle

Drucksachen

für Handel und Gewerbe

Werbedrucke
Zeitschriften
Broschüren
Formulare
Prospekte
Plakate usw.

Buchdruckerei und Verlag

Soester Kreisblatt.

- Automarkenöle
- lose Autoöle
- Elektromotorenöl
- Maschinenöle
- Autospülöl
- Autoweichfett
- Glättöl
- Oberschmieröl
- Getriebefett
- Getriebeöl
- Heißlagerfett
- Wagenfett
- Staufferfett
- Carbolineum
- Fahrrad- und Nähmaschinenöl
- Trane
- Fußbodenöl
- Achsenöl
- Gasmaschinenöl
- Bohröl
- Kompressoröl
- etc. etc.
- Dorschlebertran
- Bohnerwachs
- Riemenwachs
- Hufsalbe
- Vaseline
- Lederfett

Ernst Daubert

techn. Oele und Fette

Soest Jakobistr. 61

---

4 Wochen portofrei

Wirtschaftliche Kurzbriefe

Deutschlands größte Fachschrift für Steuer-, Rechts- und allgemeine Wirtschaftsberatung, die viele Zehntausende fortschrittlicher Köpfe zu ihren Abonnenten zählt und die auch Ihnen helfen will, Ersparnisse zu erzielen, Vorteile für sich herauszuholen. — Eine gute Sache in Ruhe zu prüfen, kann nie schaden. Schicken Sie deshalb den anhängenden Gutschein noch heute ab!

Rudolf Lorentz Verlag

Charlottenburg 9

Gutschein!

Liefern Sie mir — uns die WK gegen diesen Gutschein vier Wochen lang vollkommen kostenlos zur Probe!

Anschrift bitte deutlich!

SUNLICHT SEIFE seit Jahrzehnten beliebt...

Jetzt noch billiger!

DOPPELSTÜCK *nur* 22 PFG.

WÜRFEL *nur* 18 PFG.



Gleichbleibende Güte, prächtige Schaumbildung und größte Wasch- und Reinigungskraft sind ihre Vorzüge. Darum — für die Wäsche und für den Hausputz nur noch die gute

SUNLICHT SEIFE

Auch SUMA, das Waschmittel für den Kochkessel, ist billiger. Das Originalpaket kostet ab heute 30 Pfg.

001 SS 30-61